



Ueber den Dual

bei den attischen Dramatikern.

Von

Ernst Hasse,

Ordentl. Lehrer.

Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Bartenstein. 1891.

Bartenstein. 1891.

Gedruckt bei Gebr. Kraemer.



Ueber den Dual

bei den nicht-abelschen Gruppen

Über den Dual bei den attischen Dramatikern.

Karl Meisterhans, Verfasser der Grammatik der attischen Inschriften, teilte mir als Antwort auf das Resultat meiner in der Beilage zum Programm des Bartensteiner Gymnasiums 1889 angestellten Untersuchung*) folgendes mit: „In dem neuesten Bande des CIA (v. II, pars III) findet sich unter No. 1559 (= 4 Jahrhundert vor Chr., Prosa) in der That die Artikelform *ταῖν*: [*Φ*]ίλη *ταῖν* *θεῶν* [*ε*]ὑξάμενη ὑπὲρ τοῦ παιδίου — neben circa dreiszigmaligem *τοῖν* *θεῶν* (= Demeter und Persephone) auf Inschriften aus dem 5. und 4. Jahrhundert“.

Dieses eine Beispiel der inschriftlich beglaubigten Artikelform *ταῖν* stellt die Richtigkeit von Cobets und Weckleins Theorie — auf Grund des in den Inschriften herrschenden Sprachgebrauchs müssen alle durch die Handschriften bezeugten Artikel- und Pronominalformen auf *a*, *av* in die auf *ω*, *ow* verbessert werden — wie sie in des letzteren curae epigraphicae p. 14 und 15 entwickelt wird, völlig in Frage und bestätigt, was Herodian (ed. Lentz, I p. 473 l. 29 fg.) lehrt: *πᾶν ἄρθρον ὀξύνεται χωρὶς τῶν γενικῶν καὶ δοτικῶν · αὐταὶ γὰρ περισπῶνται · τοῦ τῶ, τῆς τῆ, τοῖν ταῖν, τῶν, τοῖς ταῖς* und was Choeroboscus 129,11 (Herodian, Lentz II p. 668) vorträgt: *πᾶσα εὐθεία δυνικῶν εἰς ᾧ λήγουσα προσθέσει τοῦ ῶ ποιεῖ τὴν γενικὴν καὶ δοτικὴν οἷον τὸ κοχλία τοῖν κοχλίαν, τὸ Αἰνεῖα τοῖν Αἰνεῖαν, τὰ μούσα ταῖν μούσων, τὰ Ἑλένα ταῖν Ἑλέναν.*

Wie stimmt nun die Lehre der alten Grammatiker mit dem Sprachgebrauch des Aristophanes, der andern Komiker und der attischen Tragiker?

Für die dualische Artikelform im Genitiv und Dativ ergibt sich unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Pronomens folgende Thatsache.

Der Genitiv *τοῖν* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Ach. 117. Nub. 1336, in Verbindung mit *αὐτοῖν* 886, mit *σοῖν* 244, mit *τούτοιον* 144, mit *τοντοιῖ* Pac. 1214, ausserdem *αὐτοῖν* 1217. Nub. 954, *ποῖον* 1337, *νῶν* an elf, *σφῶν* an sechs Stellen und *ἀμφοῖν* Vesp. 725. Ran. 898, bei Eupolis**) *τοῖν* fr. 303, bei Alexis (mit *ἀμφοῖν**) 59,4, bei Menander 846, bei Archippus 2 *σφῶν*, bei Aeschylus *τοῖνδε* Sept. 920. Choeph. 206.***) *ποῖον* Prom. 779, bei Sophocles *τοῖν* Ant. 144, *αὐτοῖν* OR 682. El. 1376. OC 423, *καθ' αὐτοῖν* Ant. 145. *ἐξ αὐτοῖν* OC 1425,†) *νῶν* El. 1297, *σφῶν* OR 668, *ἀμφοῖν* 684. Phil. 25, bei Euripides *τοῖν* El. 990.

*) Über den Dual bei Xenophon und Thucydides.

**) Die Fragmente der Komiker sind nach der Ausgabe von Th. Kock citiert.

***) Weidner (krit. Beitr. Prog. Darmstadt 1883) verbessert *ποδοῖν δ' ὁμοῖον τοῖνδ' ἔνεισιν ἐμφερεῖς* aus *ποδῶν ὁμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς*.

†) wie Blaydes für *ἐξ ἀμφοῖν* schreibt cfr. Wecklein z. d. St.

Hec. 943 und fünfmal in J. T., *τοῖνδε* Phoen. 951, *αὐτοῖν* J. T. 317, *σοῖν* fr. 494,28,*) *ἀλλήλων* Phoen. 1269. 1423. 1698. J. A. 510 (wo Markland den Dual aus *ἀλλήλων* herstellte), *σφῶν* Med. 1025. 1036, *ἀμφοῖν* Phoen. 1403. Heracl. 180. J. T. 1369. fr. 520, dagegen der Dativ *τοῖν* bei Aristophanes siebenmal in Verbindung mit *ποδοῖν* (Av. 35 steht noch *ἀμφοῖν* dabei) und einmal mit *σκελίσκειν* Eccl. 1167, *νῶν* dreiszig- und *σφῶν* siebenmal, bei Pherecrates *νῶν* 101, bei Menander 848, bei Sophocles *τοῖν* El. 1367. OC 372, in Verbindung mit *σοῖν* 365, ausserdem *αὐτοῖν* 430 (wofür 421. 444. 451 *σφίν* gesetzt ist), *ἄλλων* Phil. 543, *νῶν* 133. 779, *σφῶν* an sechs Stellen, *ἀμφοῖν* Ai. 1264, bei Euripides *νῶν* El. 105. 1329 (wo Weil *καὶ νῶν* für *καί μοι* gesetzt hat). Or. 1123. Bacch. 194, *σφῶν* Phoen. 460. Rhes. 597. Alc. 272. Med. 1021. *ἀμφοῖν* Phoen. 1459. Supp. 820, während sich *τοῖν* J. T. 898 und *τοῖνδε* Or. 121, *νῶν* an dreizehn Stellen (J. A. 1207 stellt es H. J. Müller**) für *νοῖ* und El. 414 F. W. Schmidt für *τινα* her), *σφῶν* Jon. 1557, *ἀμφοῖν* El. 232. Herc. 328; *οἶν* OR 1373, *νῶν* Ai. 945, *σφῶν* OR 581; *νῶν* Choeph. 234. 245 (wo Weil es aus *μοι* verbessert hat);***) *νῶν* Nub. 60. Lys. 916, 917, *σφῶν* Plato 46, sowie die Genitive *ἀμφοῖν* Antiphanes 80,2, *τοῖνδε* Choeph. 931, *ἀμφοῖν*, *τοῖνδε* Ag. 1648 und *σφῶν* Prom. 12; *νῶν* Eur. Hel. 832. 968 (wo Naber es für *νῶν* liest) und *ἀμφοῖν* J. A. 641; *κεῖνοι* Soph. OR 785 (Eltern) und *νῶν* OC 29 (Vater und Tochter) auf ein Masculinum und Femininum, *έμοῖν* OR 1474 und *σφῶν* OC 342 sogar auf die beiden Söhne und die beiden Töchter des Ödipus beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τοῖν* als Genitiv Ach. 1036. Pac. 241, *ἀλλήλων* Nub. 394 bezieht sich auf *τοῖνόμετε*, bei Eupolis 159,6 *οἶν* auf *ιματίω*, *αὐτοῖν* Thesm. 11 auf *ἀκούειν οὐδ' ὄραν* und *ἀμφοῖν τοῦτων* Plut. 512 auf die beiden Abstracta *τέχνην* und *σοφίαν*,†) bei Euripides dat. *ἀμφοῖν τοῖνδε* Jon. 986 auf *δόλια καὶ δραστήρια*, *ἐν ἀμφοῖν* fr. 552 auf *τὸ μὲν — τὸ δέ*, während *τοῖν* Cyc. 183 mit *σκελοῖν*, bei Eupolis 100 mit *σφυροῖν*, bei Autocrates 1 mit *ἰσχύων* zusammengestellt ist; und wie Ödipus seine beiden Töchter *τὰ φίλαι' ἐκγόνοιν έμοῖν* (OR 1474) nennt, wie er sie 1480. 84 *ὦ τέκνα*, OC 1108. 9 *ὦ φίλαι' ἔρνη*, *ὦ σκήπτρα φωτός* anredet, wie Kreon 848 in Bezug auf dieselben zu jenem sagt:

*οὐκ οὖν ποτ' ἐκ τούτων γε μὴ σκήπτρον ἔτι
ὀδοιπορήσης,*

wie dieser nach der Wiedererlangung seiner Kinder ausruft 1110 *ἔχω τὰ φίλαι'* — so ist auch *τοῖν φίλων* OR 1472 neutrius generis, eine Behauptung, welche noch gestützt wird durch das folgende *δακρυροσοῦντων*. Denn niemals ist eine masculinische Participialform im Genitiv oder Dativ als Femininum gesetzt worden, und Sophocles gebraucht stets die regelmässigen Formen *οὔσαν*, *θανούσαν*, *ζώσαν*, *παρεστώσαν*.

Was die als Feminina gebrauchten Formen *νῶν*, *σφῶν*, *ἀμφοῖν* betrifft, so findet sich der Genitiv *νῶν* bei Sophocles Ant. 3. 21. 559, der Dativ an sieben Stellen und bei Aristophanes Lys. 167, Euripides Hec. 164, der Genitiv *σφῶν* bei Soph. sechs-, der Dativ viermal und bei Arist. Ach. 259, der Genitiv *ἀμφοῖν* bei Soph. OC 483. El. 370, der Dativ Arist. Eq. 827. Pac. 1233. 1309. Aber während Aeschylus und Euripides den Artikel *ταῖν* nicht angewendet, jedoch auch niemals *τοῖν* oder ein hiermit zusammenhängendes Pronomen als Femininum gebraucht haben, finden wir bei Aristophanes regelmässig gebildet die Genitive *ταῖν* Vesp. 7. 378. Eccl. 1106 und

*) Die Fragmente der Tragiker sind nach der Ausgabe von A. Nauck, 2. Auflage, citiert.

**) Der Dual bei Euripides (Prog. Sigmaringen, 1886) p. 21.

***) v. 279 *τὰς δέ νῶν νόσους* gehört zu der Interpolation, welche von 274 bis 296 reicht.

†) vergl. Plato Theaet. 175 C *τὸ μὲν — τὸ δέ* mit Bezug auf *εὐδαιμονίαν* und *ἀθλιότητα*.

ebenda *ταῖνδε*, bei Menander 520*) *ταῖν* zweimal und ebenda *ταύτων*, die Dative *ταῖν* Arist. Pac. 1309. Eccl. 502. Thesm. 285. 295 und *αὐταῖν* 950, ebenso bei Sophocles die Genitive *ταῖν* OR 1462, *ταῖνδε* OC 1290. 445, *ταύτων* OR 1504. OC 859. 1149, *αἶν* OR 1466 und auch die Dative *ταῖνδε* El. 1132, *αὐταῖν* OC 446, *αἶν* OR 1463 mit voraufgehendem Genitiv *ἐμαῖν*. In Bezug auf die Dative *ἐμαῖν* und *σαῖν* stimmen Euripides und Sophocles überein, denn dieser stellt beide Formen dem *χεροῖν* nach (OR 821. Trach. 1066), jener schreibt Heracl. 578 *σαῖν χεροῖν* und Alc. 847 *χεροῖν ἐμαῖν*.

Ganz und gar entspricht also der Sprachgebrauch der attischen Dramatiker der Regel Herodians; denn wohl ist eine masculinische Form für ein Masculinum und Femininum (*οἶν*, *ταῖνδε*, *χείνων*, *ἐμοῖν*), aber niemals zu zwei femininischen Begriffen oder für dieselben gesetzt worden. Wenn daher Weckleins Bemerkung zu Soph: OC 1673 „*οἶνε* als fem. wie *τώ*, *τώδε*, *τούτω*, *αὐτώ*, *ῶ*, *τοῖν*, *τοῖνδε*“ hinsichtlich der beiden letzten Formen nicht korrekt ist, so scheint mir seine Verbesserung 857 „*τοῖνδε* als fem: der beiden Mädchen“ für das überlieferte *τώνδε* zu gewagt zu sein. Ebenso widerspricht Naueks Conjectur OR 1400 (9. Aufl. des Schneidewinschen Textes) *αἶμα τοῖν ἐμοῖν χεροῖν* für *τῶν ἐμῶν χερῶν* dem Sprachgebrauch der dramatischen Dichter. Aber nicht zu billigen ist es, wenn derselbe Kritiker in der 8. Auflage des Schneidewinschen Oedipus Coloneus für *αὐταῖν*, *ταύτων*, *ταῖνδε* die entsprechenden Masculinformen einsetzen will. Freilich wer ohne Rücksicht auf die Überlieferung das subjektive Ermessen als Massstab für die Richtigkeit einer Vermutung hinstellt, der verliert die Grundlage, auf welcher die Textkritik notwendigerweise beruhen muss.

Anders verhält es sich mit dem dualischen Artikel und Pronomen im Nominativ und Accusativ.

Der Nominativ *τώ* zur Bezeichnung zweier Masculina findet sich bei Aristophanes Pac. 1222. Vesp. 362. Ran. 141, *τώδε* Eq. 133, *τούτω* Vesp. 381. 442. Plut. 735. Ran. 1268, *τουτωί* Av. 62, *ῶπερ* Ach. 1025, *ποδατώ* Av. 108, *τίνε* 107, *νώ* Av. sechsmal, Plut. 958, *σφώ* Av. 107. 1683. Ran. 51. 885, *ἄμφω* Pac. 809 (als Vocativ Av. 646. Plut. 581), bei Axionicus 3, bei Aeschylus Choeph. 563, bei Sophocles *τώ* Ant. 56. El. 1401. OC 448, *τώδε* Phil. 591. OR 1136 (wo Margoliouth es für *τῶδε* herstellte), *τοιῶδε* OC 1379, *ἐκείνω* 337, *ῶ* Ant. 144, *νώ* El. 75. Phil. 1079, *ἄμφω* Ant. 147. OC 417, bei Euripides *τώ* J. A. 1153. Hec. 123. Hel. 284. Phoen. 69. 1219 (zweimal), fr. 494, 7, 37, *τώδε* Phoen. 1698, *ἐμῶ* J. A. 1153. Phoen. 1208. fr. 208, *σώ* Phoen. 1219. Hel. 1664. fr. 494, 18, *σφώ* Alc. 405, *ἄμφω* Phoen. 38. 1424. 1454. Or. 1415, dagegen der Accusativ *τώ* bei Aristophanes achtmal in Verbindung mit *πόδε* (einmal bei Metagenes 6,10 zusammen mit *αὐτώ*), neunmal mit *ὀφθαλμῶ* (dreimal bei Pherecrates), zehnmal mit *σιώ*, je zweimal mit *μηρῶ* (einmal bei Pherecrates), *νεφρῶ*, *κάδω*, *λόγω*, *τρίποδε*, dreimal mit *βόε* und je einmal mit *κοθόρονω*, *σπίνω*, *προσβύτια*, *ὀβολῶ*, *αὐτώ* Vesp. 843, *τώδε* Av. viermal, *τωδί* Eccl. 787, *ἐκείνω* Nub. 882, *νώ* Av. 13. 358. 395. Eq. 72. Plut. 401. Ran. 642 (bei Lysippus 1), *σφώ* Plut. 433. 482. Eq. 1157. Ran. 1480, *ἄμφω* Eq. 429. Av. 347. Nub. 112, bei Sophocles *τώ* nur Ant. 21 und fr. 871, *αὐτώ* *τώδε* Phil. 426 (wie Kaibel für *αὐτως δεῖν* verbessert hat), *ῶπερ* 591, bei Euripides *τώ* Herc. Fur. 29. Med. 803,**) *αὐτώ* Or. 1555 (wofür *σφέ* steht Med.

*) *μήτηρ τέθνηκε ταῖν ἀδελφαῖν ταῖν θνοῖν ταύτων.*

***) wo F. W. Schmidt *οὐ τῶ ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδ' ἐσώψεται ποτε ζῶντ' ἐς τὸ λοιπὸν*
aus *οὐτ' ἐξ ἐμοῦ γὰρ παῖδας ὄψεται ποτε ζῶντας τὸ λοιπὸν* verbessert hat.

1401. Hel. 140, *νίν* J. T. 256), *σώ* Med. 816,*) *ἄμφω* Phoen. 429, während sich *νό* Hel. 981. Or. 50. 1052, *σφώ* 916, *ἄμφω* El. 928. J. A. 846 auf ein Masculinum und Femininum, *τώδε* Hec. 896 auf die Geschwister Polydorus und Polyxena, *σφέ* OR 438 (Meklers Conjectur für *σέ*) sowie *νό* und *ώ* 1504 auf Ödipus und Jocaste, *ἄμφω* Choeph. 254 auf Orestes und Electra, *τώ* Av. 19 und *τώδε* 15 auf *κολοιός* und *κορώνη*, *κάκείνω* Ran. 671 auf Hades und Proserpina sowie *ἄμφω* Nub. 849 auf Hahn und Henne beziehen.

Mit Neutris verbindet Aristophanes *τώ* als Nominativ Pac. 325. Nub. 394. Lys. 291, ebenso *αὐτό* Pac. 325. (Eupolis 159 *τούτω*), als Accusativ *τώ* siebenmal mit *σκέλη*, zweimal mit *πιερώ* und mit sechs anderen Neutris Eq. 909. Ach. 811. fr. 588. Av. 386. 585 (mit folgendem *τώμω*). Lys. 307, Eubulus 83 mit *χαλκίω*, bei Sophocles bezieht sich der Accusativ *πίω* Phil. 118 auf das voraufgehende *δωρήματα* und bei Carcinus 4 *ἄμφω ταῦτα* auf zwei Infinitive.

Zu dem Nominativ des Femininums *χεῖρε* setzt Aristophanes *τώ* nur Eq. 79, dagegen zu dem Accusativ *χεῖρε* siebenmal (Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und in den fr. adesp. 401. 670), zu *πίερονγε* und *πλάστιγγε* je ein- und achtzehnmal zu *θεώ* wie Pherecrates 69. 113,2 und Alexis 167,2 zur Bezeichnung von Demeter und Persephone, auf je zwei Feminina zu beziehen sind die Nominative *νό* Ran. 565, *σφώ* und *ἄμφω* Ach. 1206 und *πνέ* bei Heniochus 5,14. Aeschylus verbindet den Nominativ *τώδε* Choeph. 207 mit *περιγραφαὶ ποδοῖν* und bezieht *τούτω* Pers. 188 und *αὐτό* 191 auf das voraufgegangene *γυναικε*. Sophocles gebraucht mit Bezug auf zwei Feminina im Nominativ *τώ* OC 1600, *ώ* El. 978. 79, *ώτινε* OC 1673, *σφώ* 344. 1407. 1435,**) dagegen *τώ* und *τώδε* als Accusative bei *παῖδε* (Antigone—Ismene) Ant. 561 und *κασιγνήτω* (Electra—Chrysothemis) El. 977, welches Schwesternpaar 981. 82 durch *τώδε*, 981 *τούτω* und 984 durch *νό* bezeichnet wird, während mit den Accusativen *νό* Ant. 58, *ἄμφω* 770, *σφώ* OR 1486. 88 und *σφέ* 1505 die Ödipustöchter gemeint sind. Euripides verbindet *ἐμώ* mit dem Accusativ *παῖδε* (Töchter des Adrast) Supp. 140 und bezieht *ἄμφω* auf zwei Feminina J. A. 1280. Hipp. 289. El. 1064. Aber auch den Accusativ der regelmässigen Formen *τὰ* (*κοχώνα*) Eq. 424. 484 und *τὰ* (*Περσικά*) Lys. 229. 230 sowie *ταῦτα* (scil. *κόρα*) Pac. 847 (welches schon Brunck aus *ταύτας* des Ravennas und *ταῦτα* der übrigen Hss. richtig hergestellt hat) geben die Codices des Aristophanes und Sophocles, bei welchem wir Ant. 769 *τὰ κόρα τάδε* und im folgenden Verse *αὐτά* lesen, eine Thatsache, durch welche die in meinem eingangs erwähnten Programm p. 14 in Bezug auf den femininischen Artikel bei Sophocles und Aristophanes aufgestellte Regel (*τά* bei Substantiven nach der I, *τώ* bei Substantiven nach der II und III Deklination) auch für das Demonstrativpronomen ihre Gültigkeit behält. Denn es sind gesetzt mit Bezug auf die persönlichen Begriffe:

κόρα von Soph. *τάδε*, *αὐτά*, von Arist. *ταῦτα*,
γυναικε von Aesch. *τούτω*, *αὐτό*,
κασιγνήτω von Soph. *τώδε*, *τούτω* (*ώ*),
παῖδε von Soph. *τώδε* (und von Euripides auch *ἐμώ*).

Was Aesch. Choeph. 206. 7 betrifft:

ποδοῖν δ' ὁμοίον τοῖνδ' ἔνεισιν ἐμφερεῖς (Weidner),
καὶ γὰρ δὴ ἔστιν ἰώδε περιγραφαὶ ποδοῖν,

so steht das Pronomen *τώδε* bei zwei dualischen Nominibus, von denen das erstere ein nichtpersönliches Femininum nach der I. Dekl. ist, das zweite aber, wie die voraufgehenden Verse

*) für *σώ* *παῖδε* lesen Elmsley und Wecklein *σὸν σπέρμα* mit der zweiten Handschriftenklasse.

***) In diesem Verse und 1407 hat Hermann *σφώ* aus *σφῶν* hergestellt.

zeigen (es handelt sich um die Fusspuren des Orestes und Pylades), den Hauptbegriff bildet, so dass die Pronominalform hinsichtlich des Geschlechts als von ποδοῶν beeinflusst und daher nicht als Ausnahme von unserer Regel anzusehen ist.

Neben den femininisch gebrauchten Formen τώ, τώδε, τούτω, αὐτώ bleiben also die regelmässigen τά, τάδε, ταῦτα, αὐτά*) und damit Herodians Regeln bestehen im Gegensatz zu den Ansichten der neueren Grammatiker, welche offenbar verleitet durch das Eindringen des τώ ins Femininum nun auch τά aus den Schriften der beiden attischen Dichter hinaus- oder, wie z. B. Nauck (8. Aufl. Oed. Col. 1097 τῶ κόρα . τώδ' für τὰς κόρας . τὰσδ') und Wecklein (2. Auflage der Alcestis von W. Bauer v. 901 ψυχὰ τῶ πιστοιᾶια für ψυχὰς τὰς πιστοιᾶιας) es thuen, die masculinische Form in dieselben hineinkorrigieren wollen. A. Bieber**) meint sogar: Atheniensibus, qui τῶ χεῖρε, τῶ γυναικε cet. dicebant, formae τά, ταῦτα cet. prorsus ignotae fuisse videntur und behauptet dann geradezu: formam τά cet. classici scriptores Athenienses prorsus ignorabant. Auch H. J. Müller***) behauptet, aus Biebers Untersuchung gehe hervor: die Form τώ war dem Masculinum, Femininum und Neutrum bei den Attikern gemeinsam. Aber wie hinfällig Biebers Argumentation ist, beweist die Thatsache, dass er Soph. Ant. 769 schreibt τῶ κόρα τώδ' (Laurentianus τὰ?) und die vier Stellen aus Aristophanes, wo τά überliefert ist, überhaupt nicht citiert, sondern sagt (p. 12): codices semper femininam formam τώ habent. Herodian jedoch lehrt I p. 420 (ed. Lentz): τὸ γὰρ ἐν δνικοῖς ᾧ μακρόν ἐστίν, ὁ Αἰνεῖας τὸ Αἰνεῖα, ἢ Μηδεῖα τὰ Μηδεῖα, II p. 323 und 697: τὰ Μηδεῖα αἱ Μηδεῖαι, τὸ ᾧ τὸ φύσει μακρόν μειζόν ἐστι τῆς αἰ διφθόγγου, p. 660: οὐδὲ γὰρ λέγομεν τὰ Αἰγίως καὶ τὰ αἰδῶε τὴν εὐθεῖαν τῶν δνικῶν, ἀλλὰ τὰ Αἰγίω καὶ τὰ αἰδῶ und 756 ἀλλὰ τὰ Αἰγίω καὶ τὰ Σαλπῶ.

- Resultat: 1. Wie Homer vermeiden Aeschylus und Euripides die Formen τά, ταῖν, gebrauchen aber auch niemals τώ, τοῖν als Feminina.
2. Aeschylus setzt als Feminina nur αὐτώ und τούτω (γυναικε), Sophocles τώδε und τούτω (κασιγνήτω, παιδε) neben τάδε und αὐτά (κόρα), Aristophanes nur ταῦτα (κόρα), während sich bei den beiden letzteren neben τώ auch τά, aber nur ταῖν und die damit zusammenhängenden Demonstrativa, niemals τοῖν als Femininum, auffinden lassen.
3. Als Femininformen des Relativpronomens gebraucht Sophocles nur ὃ, αἶν, vom Possessivum Euripides ἐμῶ, beide jedoch nur ἐμαῖν und σαῖν.

Zur bessern Übersicht geben wir noch folgende Zusammenstellungen, in denen die Zahlen angeben, wie oft sich die betreffende Pronominalform findet.

	τό				τά	τόδε				τάδε	αὐτώ				αὐτά	τούτω				ταῦτα	ἐχείνω				ἦ
	masc.	masc. u. fem.	fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.	fem.		masc.	masc. u. fem.	fem.	fem.	
Aristophanes	47	1	28	4	6	1	—	—	1	—	—	—	5	—	—	1	1	1	—	1	—	—	1	—	—
Aeschylus	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sophocles	4	—	3	1	3	—	4	1	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	1	3	—
Euripides	9	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Vergl. die hierher gehörenden Adjectiva bei Aristophanes περιφροσῆτω acc. Lys. 323, ἐπιχόω nom. Thesm. 1137, πολυμηῆτω voc. 594, aber auch von denselben Göttinnen πολυποτιῆα voc. 1156, bei Euripides ματαῖω, ἀξίω nom. El. 1064, jedoch bei Aeschylus nur ἐκπροπεσιᾶτα nom. Pers. 184 und bei Sophocles nur μόνω nom. El. 950 acc. Ant. 58, διδύμα, ἀρίστια voc. OC 1692.

**) de duali numero etc. p. 10.

***) der Dual bei Euripides p. 22.

	τοῖν			αὐτοῖν			τούτοις			οἷν			τοῖνδε		
	masc.	masc. u. fem.	ἰᾶν	masc.	masc. u. fem.	ἰᾶν	masc.	masc. u. fem.	ἰᾶν	masc.	masc. u. fem.	ἰᾶν	masc.	masc. u. fem.	ἰᾶνδε
Aristophanes	13	--	7	4	--	1	2	--	--	--	--	--	--	--	2
Aeschylus	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1	1	--	--
Sophocles	4	--	1	4	--	1	--	--	3	--	1	2	--	--	3
Euripides	7	--	--	1	--	--	--	--	--	--	--	--	1	1	--

Das Nomen.

I. Substantivum.

Bei der Aufzählung der einzelnen Formen stehen in erster Linie diejenigen, welche die natürliche Gepaartheit bezeichnen, es folgen die, welche nur für den bestimmten Fall als paarweise zu denken sind, den Beschluss machen solche, welche mit dem Zahlwort δύο, δυοῖν verbunden werden.

Hauptwörter auf *ων* kommen bei Aristophanes vor als dat. θεᾶν (Demeter und Kore) Thesm. 285, als gen. 948. 1152. Vesp. 378; κόραιν 7; δογμαῖν Eq. 318, bei Plato 174, 13 als dat παρασιᾶταιν (Kastor und Pollux). 174,17 κρηνηγέταιν, als Genitive mit δυοῖν verbunden bei Antiphanes 223 μυαῖν, bei Diphilus 71 λίτραιν, bei Menander 520 ἀδελφαῖν, fr. adesp. 123 (neue Komödie) θαλάσσιαιν, bei Aeschylus als gen. Ἀτρεΐδαιν Ag. 44;*) γαῖν (δυοῖν) Pers. 736,**) bei Sophocles als gen. θεᾶν OC 683, ἀδελφαῖν 1290, bei Euripides, der zu den Genitiven νεανίαιν (Orestes-Pylades) J. T. 1369 ἀμφοῖν, zu ἀνάγκαιν And. 517 δισσαῖν, zu μοίραιν Hipp. 894 δυοῖν setzt, auch nur δυοῖν θεᾶν, Κόρης τε καὶ Ἀθήμητρος Supp. 33 und als dat. δυοῖν μόνου Ἀτρεΐδαιν (Iphigenie-Orestes) I. T. 898.

Substantiva auf *ων* der II. Dekl. finden sich bei Aristophanes als gen. Θεσμοφόρουν Eccl. 443. Thesm. 83. 89, als dat. 295 (bei Menander 846 Λισκόρουν als gen.). γνάθουν Pac. 1309. Eccl. 502 (fr. adesp. 649). σκελίσκειν 1167 (bei Eupolis 100 σφραγῶν, bei Autocrates 1 ἰσχύου). als gen. τροχοῖν Nub. 31 (bei Alexis 59,4 ἑνθμοῖν); ἐννούχου Ach. 117. βοϊδίου 1036. λόγου Pac. 1214. λόγου Nub. fünfmal (bei Eupolis 303 τρόποιν und 405 als dat. γέρον); προβάτου Av. 1625. λυχνιδίου fr. 14 (als dat. bei Ameipsias 3 und Nicostratus 5,5 ὀβολοῖν). ψήφου Vesp. 1207. κακοῖν Eccl. 1096, bei Aeschylus als gen. ἠπείρουν Prom. 790.***) ἀδελφοῖν Sept. 863; (δυοῖν) σιρατηλάτου (cod. M.) Pers. 720. λόγου Prom. 778, bei Sophocles in Bezug auf des Ödipus Söhne und Töchter als gen. ἐκγόνου OR 1474, auf seine Söhne στυγεροῖν Ant. 144. als dat. τρισαθλίου OC 372, auf seine Töchter δυσμόρου 1671, als gen. παρθένου OR 1462.

*) ὄχρουζον ζεῦχος Ἀτρεΐδαιν, wie Dindorf das überlieferte Ἀτρεΐδᾶν verbessert und Wecklein in seinen Text aufgenommen hat. Vergl. Arist. Eq. 872 (ζεῦχος ἐμβάδου) und die folgende Note.

**) γέφυραν γαῖν δυοῖν ζευκτηρίαν, wo G. Hermann richtig den in den Hss. (ἐν δυοῖν) verloren gegangenen aber durch ζευκτηρίαν (cfr. Ag. 44) gesicherten Dual hergestellt hat. Vergl. auch noch Eur. Jon. 1585 ἠπείρουν δυοῖν.

***) δεῖθρον ἠπείρουν ὄρον, wie v. Herwerden wohl richtig für ἠπείρουν verbessert. Vergl. Eurip. Jon. 1585: ἠπείρουν δυοῖν . . . Αἰτιάδος τε γῆς Εὐρωπίας τε.

OC 445. σκήπτρον 848. φίλον OR 1472; (δυοῖν) ἀδελφοῖν Ant. 13.*) κακοῖν OR 640, als dat. OC 496, bei Euripides als gen. Αἰσχροῖν Hec. 943.***) κούρον Αἰός El. 990. θείων fr. 494,7. ξένων J. T. fünfmal, als dat. ἀθλίων (Orestes-Electra) Or. 121; (δισσοῖν) κνωδάλων Supp. 146. (διπλοῖν) χαλινοῖν Cyc. 461. als gen. (δισσοῖν) τέκνων Phoen. 1263. (δυοῖν) ἀδελφοῖν fr. 494,28. ἠπείρων Jon. 1585. λόγων Supp. 486. πότιμον Phoen. 951. als dat. πυύλων Troad. 818. κακοῖν Hel. 731.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als dat. ποδοῖν Av. 35. 1146. Eccl. 483. 545. Pac. 7. 319. Plut. 291. Thesm. 957. Lys. 1310. 1316 (auch bei Strattis 66). χειροῖν Eq. 827, dagegen χεροῖν Ran. 1348. 1362 (auch bei Phrynichus 36 und Autocrates 1). περύγων Av. 574. 697, als gen. σκελοῖν Pac. 241. Lys. 1172 (Mauern von Megara). ἐμβάδων Eq. 872; ἀνδροῖν Ran. 896. κασαλβάδων Eccl. 1106. βοοῖν fr. 387,4. στομάτων Ran. 880; erst bei Menander 256 (δυοῖν) Αἰζωνέων, als dat. fr. adesp. 284 (neue Komödie) δυοῖν γυναικοῖν, bei Aeschylus als dat. ποδοῖν Pers. 516. als gen. Choeph. 206. 207. 982, wo auch χειροῖν. Sonst ist χεροῖν nur dat. Pers. 194. 201. Sept. 855. Choeph. 160. 362. 1055. fr. 327. Auf die Ödipussöhne beziehen sich die Genitive ἀνδροῖν ὀμαίμων Sept. 681 und βασιλείων ὀμοσπόρων 820, ebenso τοῖν δυοῖν ἀνάκτιον 920, während mit δυοῖν γυναικοῖν Choeph. 304 Helena und Klytaemnestra, mit δυοῖν μιστιόρων 944 Orestes und Pylades und mit δυοῖν δρακόντιον 1047 Aegisthus und Klytaemnestra gemeint sind. Bei Sophocles stehen als dat. ποδοῖν El. 567. Ai. 247. als gen. OR 718. 1034. χεροῖν Ai. 618. OC 483. 838. als dat. an 31 Stellen (ausserdem χειροῖν El. 206. 1394) und zwar El. acht-, Trach. fünf-, Ant. und Ai. je vier-, OR. Phil. und frag. je drei- und OC einmal. Auf des Ödipus Söhne bezieht sich der Genitiv παίδων OC 365, auf dessen Töchter παίδων δυοῖν 818, auf des Teucros Eltern ἀριστέων δυοῖν Ai. 1304, wie Lobeck aus ἀριστέων verbessert hat. Bei Euripides stehen als dat. ποδοῖν And. 1139. J. A. 206. 212. Jon. 495. als gen. χεροῖν unbestritten Alc. 847. Bacch. 495. 858. Or. 429.***) als dat. an 63 Stellen (ausserdem χειροῖν Jon. 1493. Rhes. 887†) und zwar Bacch. sieben-, Or. sechs-, Hec. J. T.††) Med. je fünf-, Alc. El. Jon. je vier-, Hel. Suppl. Cyc. je drei-, And. Heracl. Here. fur. Hipp. J. A. frag. je zwei- und Troad. Phoen. je einmal. σκελοῖν Cyc. 183. Auf Geschwisterpaare bezieht sich als gen. παίδων verbunden mit δυοῖν Hec. 45. Phoen. 1349. 1354 (διπύχων),†††) als dat. Med. 1289, auf Orestes und Pylades als gen. δισσοῖν λεόντιον Or. 1555. Ausserdem stehen mit dem Zahlwort γυναικοῖν And. 178 und als dat. γερόντιον Heracl. 39. 653.

*) Mit dem Verse Ai. 1028: σκέψασθε, πρὸς θεῶν, τὴν τύχην δυοῖν βοοῖν beginnt nach Gerh. H. Müller und Morstadt die bis zum Schluss der Rede des Teucros reichende Interpolation, ebenso verwerfen mit Recht Badham, Kirchhoff und Nauck Jon. 847 bis 849 als unecht, von denen 848 lautet: δυοῖν γὰρ ἐχθροῖν εἰς ἓν ἐλθόντιον στέγος, und Eur. El. 536 δυοῖν ἀδελφοῖν πρὸς ἃν οὐ γένοιτ' ἴσος ἀνδρός τε καὶ γυναικός gehört zu den Versen (532—544), welche F. W. Schmidt als das elende Machwerk eines über alle Maszen geschmacklosen Pfuschers und auch Man wegen der kleinlichen Polemik (518—544) gegen Aeschylus als Interpolation beseitigt wissen will.

**) v. 441 (σύγγονον Αἰσχροῖν) und 442 bezeichnet Oeri (Interpolation und Responion in den jambischen Partien der And. d. Eur. 1882), Dindorf und Nauck noch 443 als unecht.

***) Hec. 1158. 59 τέκν' ἐν χεροῖν ἑπαλλων . . . διαδόχοις ἀμοιβαῖσιν χερός, wie Kvicala für διαδοχαῖς ἀμείβουσαι διὰ χερός verbessert. Eine Hs. hat, wohl um dem Metrum aufzuhelfen, anstatt der beiden letzten Worte χεροῖν.

†) An diesen wie an den beiden eben citierten Stellen bei Sophocles ist das überlieferte χεροῖν mit Rücksicht auf das Metrum in χειροῖν verbessert worden.

††) J. T. 1047 und Bacch. 738 ist mit Wecklein und H. J. Müller χερός (wie Or. 517) statt des Duals zu lesen und Phoen. 1351 nach Wecklein χεροῖν als Glossem zu streichen.

†††) Phoen. 1354 verbessert Wecklein διπύχων παίδων aus διπύχων παίδων. Vergl. fragm. 494,7 διπύχων θείων.

Hauptwörter auf *a* kommen bei Aristophanes vor als acc. *κοχώνα* Eq. 424, 484. *Περσικά* Lys. 229, 230; *ὄρνιθοθήρα* Av. 62 als nom. wie *ἡλιασιά* 109, *ἀπηλιασιά* 110, *ἰκέια* 120.*) *λογισιά* 317, als acc. *πρεσβύτα* 337, *ἐρασιά* 324, *φυλέια*; *ξυνοικία* Eq. 1001 als nom. wie *πόλα* 133, als acc. *πόρα* Ach. 557, *κλέπια* Vesp. 928, *πρεσβύτα* Av. 320, als voc. Plut. 508, wo die beiden Alten zugleich als *ξυνδιασώια* angedredet werden, bei Aeschylus als nom. *κασιγνήτα* Pers. 185; *περιγραγά* Choeph. 207, bei Sophocles als acc. *Λαπέρσα* (Kastor-Pollux) fr. 871, auf die Ödipustöchter bezieht sich *κόρα* Ant. 769 und (*δύο*) *ἄτα* 533, als nom. OC 532. Bei Euripides kommen vor als nom. *Θησείδα* (Akamas-Demophon) Hec. 123; (*διδυῶ*) *στρατηλάτα* Phoen. 1362, *νύμφα* (*δύο*) El. 1033.**)

Substantiva auf *ω* finden sich bei Aristophanes als acc. *σιώ* zur Bezeichnung der Dioscuren in der lakonischen Schwurformel *καὶ (οὐ) τὸ σιῶ* Lys. zehnmal, Ach. 905 (*νή*), Pac. 214 und der eleusinischen Göttinnen ausser Eccl. 158 (*τὸ θεῶ κατώμοσαν*) in der Formel *νή (μὰ) τὸ θεῶ* Lys. und Thesm. je sechs-, Eccl. drei-, Plut. 1006, Vesp. 1396 je ein-, auch bei Pherecrates zweimal (als voc. *Διοσκόρω* Pac. 285, Eccl. 1069, wahrscheinlich auch fr. 310 wie bei Amphis 9, ausserdem *θεῶ* Thesm. 594 und *Θεσμοφόρω* 282, 1156***) ferner *κόρω* (Eteocles-Polynices) fr. 558, dann *ὄφθαλμῶ* neunmal (auch bei Pherecrates 60 und 132) und das Diminutivum *ὄφθαλμωδίω* Eq. 909, *μηρώ* Nub. 966, Pac. 1039 (auch bei Pherecrates 23,3), *νεκρώ* Ran. 475, 1280, *πιερώ* Ach. 1104, Av. 1464, *κοθόρων* Eccl. 346; *θεῶ* Ran. 671 als nom. wie *ἀνθρώπων* Av. 64 (bei Antiphanes 98,2 *ζωγράφω*), *βροτῶ* 107, *ξένω* 409, Ran. 433, *δούλω* Vesp. 59 (als voc. *ἀνθρωπαρίω* Plut. 416, *ξένω* Av. 97, *χρυσίω* Ach. 1200) *πηγίω* fr. 377, *λόγω* Pac. 1222, *ξύλω* Lys. 291 als acc. *παιδίω* fr. 588, *βοϊδαρίω* Av. 585, *σπίνω* Pac. 1149, *λόγω* Nub. 112, 882, *κάδω* Av. 1032, 1053, *ὀβολῶ* Ran. 270 (bei Eubulus 83 *χαλκίω*), *τροβλίω* Av. 386, *ξύλω* Lys. 307; *νεκρώ* Ran. 1405, *ὀβολῶ* Vesp. 52, 1189, Ran. 140, fr. 44, *θρίω* Ran. 134, *κῆβω* 1400 (auch bei Eupolis 342), *χορμύω* Eccl. 307, *ὄξυβάτω* fr. 70, *δίρω* fr. 348, *τρόπω* Nub. 483, als nom. *ὀβολῶ* Ran. 141, *κόπω* 1268, *κακῶ* Nub. 1060, bei Pherecrates 167 *θύμω*, bei Eupolis 159,5 *ἱματίω*, bei Aeschylus als nom. (*δισσῶ*) *στρατηγῶ* Sept. 815, bei Sophocles *ἀδελφῶ* Ant. 55, als acc. *κασιγνήτω* 21 (Brüder), El. 977 (Schwestern), bei Euripides als nom. *Διοσκόρω* Hel. 284, J. T. 272, als acc. Hel. 720, Or. 465, von denen es heisst, dass sie *θεῶ* (auch Hel. 140) und *ἀδελφῶ* El. 1298 seien. Als *κασιγνήτω* der Helena bezeichnen sie sich selbst Hel. 1664, Klytaemnestra nennt sie J. A. 1153 ihre *συγγόνω*, Herc. fur. 30 heissen Amphion und Zethus *ἐκγόνω Διός*, als Apposition zu *τὸ Θησείδα* Hec. 123 steht *ὄζω Ἀθηνῶν*. Von Eteocles und Polynices, welche Phoen. 1267 *κασιγνήτω* der Helena genannt sind, berichtet der Bote als den *τέκνω* 1428, die nach ihrem Fall als *γηροβοσκῶ μητρὸς* und *ἀδελφῶ* von der Schwester angedredet werden. Orestes und Pylades antworten auf die Frage J. T. 497, ob sie *ἀδελφῶ* seien: *οὐ κασιγνήτω*. Aber auch Polydorus und Polyxena Hec. 896 werden als *ἀδελφῶ* bezeichnet wie Helena und Klytaemnestra als *συγγόνω*. Ausser diesen Dualformen mit Bezug auf Geschwisterpaare sind zu merken als nom. *αὐτανεψίω* Heracl. 211, als acc. *συνέδρω* J. A. 192, *φρονεῶ* Jon. 22; (*δισσῶ*) *στρατηγῶ* Phoen. 1362 als nom. wie (*δύο*) *διδύμω* (Orestes-Pylades) Or. 1401, *γίλω* J. A.

*) *ἰκέια* *νό* schreiben Elmsley und Wecklein für das überlieferte *ἰκέια* *νό*.

**) *νύμφα δύο ἐν τοῖσιν αὐτοῖς δώμασιν κατεῖχ' ὄμοδ'*, wie Daves für das überlieferte *κατείχομεν* richtig verbessert hat. Denn zu dem Dual tritt noch gern ein Begriff, welcher das Paar als solches zusammenfasst (cfr. Or. 880).

***) Weil *Θεσμοφόρω* wie auch *Διοσκόρω* bei Aristophanes nur als Vocativus vorkommt, so scheinen mir die vielfach angefochtenen Schlussverse Thesm. 1230, 31 *τὸ Θεσμοφόρω . χάριν ἀποδοῖτον* schon aus diesem Grunde verdächtig zu sein.

1247 (Iphigenia-Orestes). als acc. Phoen. 1659 (Antigone-Polynices). *δομοπόρω* fr. 360,36. *νεκρώ* Hec. 45. Or. 1536, als nom. Hel. 986. *λόγω* 138, als acc. Phoen. 559, *νόσω* Jon. 591. *κύβω* fr. 888. *κακώ* J. T. 488. Phoen. 582, als nom. fr. 257.

Substantiva nach der III. Dekl. stehen bei Aristophanes als acc. *πόδε* Eccl. 346. 1109. 1167. Thesm. 1183. Pac. 279. Nub. 150 (vom Floh). 983. Ran. 1192 (bei Metagenes 6,10). *χειρε* 201. 1029 (Chor). Nub. 506 (nom. Eq. 79). Pac. 35. Plut. 739. Av. 623. Lys. 434 (bei Nicophon 2, Antiphanes 74,13 und fr. adesp. 401 und 670). *σκελη* Pac. 820. 825. 889 (nom 325). Thesm. 24. 255. Eccl. 265. Av. 1254. *πιερνυγε* 1229. *πλασυγγε* Ran. 1278. *εμβάδε* Eccl. 633. *κονίποδε* 848;*) *παῖδε* fr. 558. *βόε* Ach. 1022. 1027. 1031. *βοσκήματε* 811. *τριποδε* Eccl. 744. 787. als nom. *ἄνδρε* Av. 317. 324. 368 (als voc. *καθάραματε* Plut. 454). *ονόματε* Nub. 394; *ἄνδρε* Plut. 441 (bei Plato 3 *δαίμονε*, bei Heniochus 5,15 *γυναῖκε*). *δήτορε* Eq. 1350. *πρέσβη* fr. 639 (bei Antiphanes 194,15 sogar *ἰχθῦ*). *δράκοντε* Plut. 733. *σκεύη* Eq. 983. als acc. *ἄρματε* Av. 1127. Ran. 1405 (bei Baton 3,2 *χαιριδε*). *ἔπη* 1410, bei Aeschylus *ᾄσσε* Pers. 1065; (*δύο*) *ἄνδρε* Sept. 478. als nom. *γυναῖκε* Pers. 181, bei Sophocles *ἄνδρε* Phil. 592 *λέοντε* 1436. *δράκοντε* fr. 539. *γυναῖκε* Ant. 61. als acc. *παῖδε* 561. als voc. OC 493. 1640; *ἄνδρε* (*δύο*) als nom. Phil. 539, bei Euripides als acc. *ᾄσσε* Troad. 1515 und *χειρε* And. 115, dann wie *Διοσκόρω* als nom. *παῖδε* *Διός* J. A. 1153. als voc. *ὦ παῖδε* *Ἀήδας* Hel. 1680, welche 1550.***) 1664 als *σωτήρε* ihrer Schwester bezeichnet sind. Mit *παῖδε* sind Phoen. 1208. 1219 Eteocles und Polynices, fr. 208 die Söhne der Antiope, als acc. Supp. 140 die Töchter des Adrastus, Med. 803. 816. 1158****) die Kinder der Medea gemeint. Ausserdem sind zu merken *φῶτε* Rhes. 773. *φύλακε* Jon. 22. *λέοντε*†) Phoen. 1573. *κάμακε*††) Hec. 1155. als nom. *γυγάδε* Supp. 142. *δράκοντε*†††) Jon. 1427; *ἄσιέρε* (*δισσώ*) Heracl. 845. als acc. *δράκοντε* (*δισσώ*) Jon. 23. (*δύο*) *Αἴαντε* J. A. 192. *φῶτε* Hel. 1094. Cyc. 397. *γέροντε* Bacch. 365.

Bei der Gruppierung der substantivischen Nominalformen haben wir wie in den andern Abschnitten Aristophanes in erster Linie berücksichtigt, weil er als der Vertreter der volkstümlichen Sprache den Dual am häufigsten und regelmässigsten gebraucht hat, so dass die aus seinen Werken hergenommenen Dualia für die in der Tragödie sich findenden als Maszstab dienen können. So setzt Aristophanes im Gegensatz zu den Tragikern z. B. *δνοῖν* nie zu einem persönlichen, geschweige zu einem solchen Begriff, dem schon von Natur die Bedeutung der Zweiheit innewohnt. Mit *ταῖν Θεῶν* bezeichnet Aristophanes die eleusinischen Göttinnen, Euripides mit *δνοῖν Θεῶν*. Auf einen andern wichtigen Unterschied im Sprachgebrauch der Komödie und Tragödie hat schon H. J. Müller (der Dual bei Euripides p. 11 fg.) hingewiesen: die Tragiker vermeiden die Form *χειρε*. Diese steht nur Eur. And. 115 im Hexameter, ein Umstand, welcher die Nachahmung des Homer ausser Zweifel lässt. Wir können diese Regel noch verallgemeinern: Abgesehen von der Aesch. Pers. 1065 und Eur. Troad. 1515 erscheinenden

*) wie Wecklein richtig für *κονίποδα* verbessert hat.

**) wo Musgrave wegen der strophischen Responion *σωτήρε τᾶσδ' Ἑλένας* = *σύριγγι πειθόμενοι* den Dual für *σωτήρες* gesetzt hat.

***) Wie F. W. Schmidt in 803 (siehe die Note auf S. 5), so hat in diesem Verse Kvicala den Dual hergestellt, indem er anstatt der Überlieferung: *καὶ παῖδας σέθεν, λαβοῦσα* schreibt *καὶ παῖδ', εὐθέως λαβοῦσα*.

†) Weckleins Conjectur: *λέοντε συναύλω* für *λέοντας συναύλους*. Vergl. Soph. Phil. 1436 *λέοντε συννόμο*.

††) *κάμακε* *Θρηκίω* hat Weil richtig für *κάμακα* *Θρηκίαν* verbessert, da *διπτύχον στολίσματος* im folgenden Verse auf einen Dual zurückweist.

†††) *δράκοντε καρχάρω γε παγχρόσω γέννῃ* vermutet Schmid (Euripidea, de Jone 1884) für *δράκοντες ἀρχαῖον τι παγχρόσω γέννῃ* gegenüber den Vorschlägen von Porson *δράκοντε μαρμαίροντε*, Badham *δράκοντε σαρκάζοντε*.

homerischen Form ὄσσε verschmähen die Tragiker den Nominativ und Accusativ zur Bezeichnung der Körperteile und der Fussbekleidung. Bei Aristophanes finden sich ὀφθαλμῶ, χεῖρε (περῶ, πτέρυγε), σκέλη, μηρῶ, κοχῶνα, νεφρῶ, πόδε und Περσικά, κοτόρνῳ, ἐμβάδε, κονίποδε. Ausser ποδοῖν und χεροῖν findet sich bei den Tragikern nur σκελοῖν Eur. Cyc. 183, während die Komödien des Aristophanes die Formen γνάθῳν, χεροῖν (περύγῳν), σκελοῖν, ποδοῖν und ἐμβάδοιν aufweisen.

Von wie vielen Substantiven aber Dualformen gebildet sind, ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

	I. Dekl.		II. Dekl.		III. Dekl.		Summe.
	α	ων	ω	οιν	ε	οιν	
Aristophanes	15	3	36	12	20	9	95
Aeschylus	2	2	1	4	3	8	20
Sophocles	3	2	2	9	5	4	25
Euripides	3	5	21	14	13	7	63
Summe	23	12	60	39	41	28	203

2. Adjectivum.

Dualformen von Eigenschaftswörtern auf *ων* finden sich bei Aristophanes als dat. χρυσῶν Av. 574. 697, bei Sophocles als gen. μέγαν OC 683. μόνων 859. ἀθλίων, οἰκιστῶν OR 1462. διδύμων El. 206, bei Euripides δισσαῖν And. 517, während solche auf *οιν* nur von der II Deklination vorkommen, und zwar bei Aristophanes als dat. καρπαλίμων Thesm. 957. als gen. σοφοῖν Ran. 896. γεωργοῖν Ach. 1036. οἰκείων*) fr. 387,4. δεινοτάτων Ran. 880, bei Aeschylus δμαίμων Sept. 681. ὁμοσπόρων 820. ὁμοίων Choeph. 206,**) bei Sophocles als dat. ἐπαλλήλων (χεροῖν) Ant. 57. als gen. δυσμόρων OC 365, bei Euripides ἀγαθοῖν El. 990.***) μόνων J. T. 898. διπύχων fr. 494,7. Phoen. 1354.†) δισοῖν 1263. Or. 1555. als dat. Supp. 146. διπλοῖν Cyc. 461.

Dualia von Adjectiven auf *α* stehen nur bei Aristophanes als voc. πολυποινία Thesm. 1156, bei Aeschylus als nom. ἐκπρεπεία Pers. 184, bei Sophocles μόνα El. 950, als acc. Ant. 58. als voc. διδύμα, ἀρίστια OC 1692, solche nach der III Dekl. nur bei Aristophanes als acc. ξυγενέε Av. 368. als voc. κακοδαίμονε Plut. 416. περικαλλῆ Thesm. 282, bei Eupolis als nom. χαρίεντε 159,5. bei Aeschylus εὐείμονε Pers. 181, bei Euripides ἄπαιδε Ale. 735. Jon. 304.††)

*) wie Th. Kock das überlieferte ξενάριον οἰκείων βοῶν verbessert. Vergl. Ach. 1036 τοῖν γεωργοῖν βοιδίων.

**) Weidners Conjectur. Siehe die dritte Note auf S. 3.

***) τοῖν ἀγαθοῖν ξύγγονε κόρυον Λιός, wo Baier vielleicht richtig ἀμφοῖν für ἀγαθοῖν gesetzt hat.

†) Weckleins Conjectur. Siehe die letzte Note auf S. 9.

††) ἄπαιδ' ἐτ' ἐσμέν, wie Naber für ἀπαιδές ἐσμεν, χρόνι' ἔχοντι' εὐήματα verbessert hat.

ἤσσονε Hel. 1660,*) dagegen finden sich adjectivische Dualformen auf ω bei Aristophanes im nom. $\mu\acute{o}\nu\omega$ Pac. 1117. Plut. 484. $\lambda\epsilon\pi\tau\acute{\omega}$ Av. 317. $\pi\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\nu\omega$ Nub. 949. $\delta\acute{\mu}\omega\iota\omega$ 394. $\mu\epsilon\gamma\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ 1060. $\chi\epsilon\rho\acute{\iota}\sigma\iota\mu\omega$ Eq. 983 (bei Antiphanes 98,2 $\pi\omicron\nu\eta\rho\acute{\omega}$). $\epsilon\pi\eta\rho\acute{\kappa}\omega$ fem. Thesm. 1157. im acc. $\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\acute{\iota}\omega$ Ach. 811. $\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu\tau\acute{\iota}\omega$ Av. 1127. $\pi\epsilon\rho\iota\phi\upsilon\nu\sigma\acute{\eta}\tau\omega$ fem. Lys. 323. $\delta\iota\pi\tau\acute{\iota}\chi\omega$ fr. 558. im voc. $\mu\iota\alpha\rho\omega\iota\acute{\alpha}\tau\omega$ Plut. 893. Eq. 239. $\epsilon\mu\pi\acute{o}\lambda\omega$ fr. 310. $\pi\omicron\lambda\upsilon\tau\iota\mu\acute{\eta}\tau\omega$ fem. Thesm. 594, bei Aeschylus $\phi\acute{\iota}\lambda\omega$ als acc. Ag. 323.***) $\delta\iota\sigma\acute{\omega}$ als nom. Sept. 815, bei Sophocles $\tau\alpha\lambda\alpha\iota\pi\acute{\omega}\rho\omega$ Ant. 56. $\sigma\upsilon\nu\nu\acute{o}\mu\omega$ Phil. 1436, bei Euripides $\lambda\alpha\mu\pi\tau\acute{\omega}$ Phoen. 1246. $\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\sigma\tau\omega$ 1267. $\kappa\alpha\rho\chi\acute{\alpha}\rho\omega$, $\pi\alpha\gamma\chi\rho\acute{\upsilon}\sigma\omega$ Jon. 1427.***)) als voc. $\phi\iota\lambda\acute{\iota}\alpha\tau\omega$ Phoen. 1437. als acc. $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\omicron\pi\acute{\omega}\lambda\omega$ Herc. fur. 29. $\sigma\upsilon\nu\alpha\acute{\nu}\lambda\omega\tau\acute{\iota}$) Phoen. 1573. $\Theta\omicron\rho\eta\kappa\acute{\iota}\omega\tau\acute{\iota}$) Hec. 1555. $\delta\iota\sigma\acute{\omega}$ Jon. 23. als nom. Heracl. 854. Phoen. 1362. $\delta\iota\pi\lambda\acute{\omega}$ Hel. 1664. Phoen. 1362, auf ein Masculinum und Femininum beziehen sich $\mu\acute{o}\nu\omega$ J. A. 862. $\sigma\chi\epsilon\iota\lambda\acute{\iota}\omega$ Alc. 470. als acc. $\omicron\iota\kappa\tau\acute{\rho}\omega$ Hel. 1094 und auf zwei Feminina als nom. $\mu\alpha\iota\tau\acute{\alpha}\iota\omega$, $\acute{\alpha}\xi\acute{\iota}\omega$ El. 1064.

3. Participium.

Mit Bezug auf zwei Masculina findet sich ein Participium auf $\omicron\upsilon\upsilon$ nach der II Dekl. im Genitiv nur bei Euripides Phoen. 1403 $\acute{\alpha}\pi\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$, von denen nach der III Dekl. bei Aristophanes die Genitive $\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ Ran. 1111 und $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ Nub. 939, bei Aeschylus der Dativ $\pi\alpha\rho\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ Eum. 428 wie Sophocles $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\tau\omicron\upsilon$ El. 1367, die Genitive $\pi\alpha\rho\epsilon\lambda\theta\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ 1297.†††) $\acute{\delta}\lambda\omega\lambda\acute{o}\tau\omicron\upsilon$ ††††) Phil. 427, bei Euripides $\kappa\alpha\theta\alpha\nu\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ Or. 1066. $\lambda\epsilon\gamma\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ fr. 654. $\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\upsilon$ Hel. 647 und dat. 649. Mit einem Neutrum im Genitiv verbindet Aristophanes $\acute{\alpha}\phi\alpha\nu\iota\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\upsilon$ Plut. 512, Euripides $\pi\alpha\rho\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$ fr. 362,9 und Sophocles $\delta\alpha\kappa\rho\rho\rho\omicron\upsilon\acute{\nu}\tau\omicron\upsilon$ OR 1473 (siehe S. 4). Dagegen gebraucht letzterer bezüglich zweier Feminina nur die Genitive $\omicron\acute{\upsilon}\sigma\alpha\upsilon$ OC 445. $\zeta\acute{\omega}\sigma\alpha\upsilon$ Ant. 3. El. 985. $\theta\alpha\nu\acute{o}\upsilon\sigma\alpha\upsilon$ El. 985 und $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\sigma\alpha\upsilon$ OC 1111, Formen, welche Nauck (8. Auflage des Schneidewinschen $\acute{\omicron}\delta$. Col. 1884) und Papageorg (Berl. Philol. Wochenschr. 1887 p. 1523) willkürlich in $\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\upsilon$, $\zeta\acute{\omega}\nu\tau\omicron\upsilon$, $\theta\alpha\nu\acute{o}\nu\tau\omicron\upsilon$, $\pi\alpha\rho\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}\omega\tau\omicron\upsilon$ korrigieren.

Und so entspricht dem oben gefundenen Schema des Artikels

$\tau\acute{o}\upsilon\upsilon$	$\tau\acute{\alpha}\upsilon\upsilon$	$\tau\acute{o}\upsilon\upsilon$
genau das Paradigma des Participiums		
$\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\upsilon$	$\omicron\acute{\upsilon}\sigma\alpha\upsilon$	$\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\upsilon$.

Mit Bezug auf zwei Masculina finden sich die Participia auf ω im Nominativ bei Aristophanes $\pi\rho\omicron\phi\omicron\rho\omicron\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Av. 4. $\delta\epsilon\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 47. 112. $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 113. $\pi\epsilon\tau\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 650. $\acute{\epsilon}\pi\tau\epsilon\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 655. $\pi\epsilon\iota\rho\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Plut. 459. $\epsilon\acute{\iota}\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 455. $\acute{\alpha}\phi\iota\gamma\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Ran. 433. $\lambda\alpha\beta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ 1379. $\acute{\alpha}\acute{\iota}\sigma\theta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Vesp. 381 (neutral ist $\beta\iota\nu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ fr. 377), bei Aeschylus $\mu\iota\mu\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Choeph. 564, bei Euripides $\lambda\epsilon\gamma\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Hel. 284, im Accusativ bei Aristophanes $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Av. 398 und $\acute{\eta}\mu\alpha\tau\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$ Ran. 476, während in der Antigone des Sophocles die regelmässigen Formen $\lambda\epsilon\lambda\epsilon\iota\mu\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ acc. 58 und $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ nom. 62 von zwei Femininis gebraucht sind. Also Paradigma: $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$, $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$, $\mu\alpha\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega$. Anders stellt sich aber die Sache bei der III Deklination. Denn auf zwei Masculina bezieht die Nominative Aristophanes $\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon$ Vesp. 693. $\acute{\epsilon}\sigma\theta\acute{\iota}\omicron\nu\tau\epsilon$ fr. 583. $\acute{\epsilon}\chi\omicron\nu\tau\epsilon$ Av. 43. 321.

*) ἤσσον' ἑσμέν, was Pierson wegen des Metrums für ἤσσονες herstellte.

**) ὄξος τ' ἄλειψά τ' ἐγγέας ταντῶ κῦτει διχοστατοῦντι' ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις, wie schon Stanley das überlieferte οὐ φίλως verbesserte.

***)) Schmidts †) Weckleins ††) Weils Conjectur. Siehe S. 11.

†††) wie Wecklein für ἐπελθόντων verbessert, weil Sophocles auch sonst παρέρχομαι vom Hineingehen ins Haus gebraucht.

††††) Ant. 911 μητρός δ' ἐν Αἴδου καὶ πατρὸς κεκευθότων gehört zu der Interpolation, welche nach Franz Kern (Zeitschr. f. Gymnasialwesen 1880 S. 1—26) von 902 bis 914 reicht.

μισοῦντε 36. ζητοῦντε 44. διαρριπιοῦντε Vesp. 59. φρουροῦντε, περιπαιοῦντε 236. ἐγκατακλινοῦντε Plut. 621. ὄρωντε Av. 97. δεδιότε Plut. 448. ἀπολιπόντε 447. λαβόντε Av. 435. ἐλθόντε 150. διαπραγόντε 655. ξυνηθέντε Vesp. 693. λαθόντε 237. ὑποδόντε Plut. 735 (auch Timotheus 1: πειρώμεθ' ὑποδόντι ἐς δειπνον, wie Cobet richtig für ὑποδύντες verbessert hat). ἀνύσαντε Ep. 71. Pac. 872. Lys. 438 — Sophocles ἀντοκτονοῦντε Ant. 56. βλέποντε 989. εἰληφότε fr. 539. φύντε Ant. 145. σήσαντε 146. κάξισώσαντε El. 738. προσκύσαντε 1374. Phil. 533.*) κατεικασθέντε OC 338 — Euripides ὄντε Jon. 518. J. T. 777. El. 1298. ἀγγέλλοντε J. T. 1182. μαρμαίροντε J. A. 1154. παριπλεύοντε Hel. 1665. ἀλάσσαντε Phoen. 74. θείνοντε**) Rhes. 784. στείχοντε El. 1349. ὄρωντε fr. 494,37. μαργῶντε Phoen. 1247. φρονοῦντε 1344. ἐλθόντε 1361.***) Supp. 142. ἐκλιπόντε 146. εἰσιδόντε fr. 494,7. εἰσελθόντε Med. 969. λιπόντε Rhes. 595. κτανόντε 591. πεσόντε Phoen. 69. 1428. ξυμβάντε 71. ἀμφιβάντε 1406. συμβαλόντε 1405. δραμόντε Or. 1492.****) παύσαντε El. 1242. γνωρίσαντε fr. 494,14.*****) ἀρπάσαντε Phoen. 1404. κρύψαντε J. T. 119. ἀπαλλαχθέντε 106.†) σταθέντε Heracl. 855. σώσαντε El. 1348, die Accusative Aristophanes ὄντε Av. 368. μένοντε 357. φρονοῦντε fr. 588. ἴοντε Eq. 31. ἀποφυγόντε Av. 351. βουλευόντε Eccl. 444 — Sophocles ἴοντε Phil. 1221††) — Euripides προσφέροντε J. T. 112. ἐκνεύοντε Phoen. 1268. στείχοντε Or. 880. περιπολοῦντε Rhes. 773. ζῶντε Med. 803.†††) μολόντε Rhes. 586.††††) δράσαντε 590. ὁμοιωθέντε Hel. 140, die Vocative Aristophanes τολμῶντε Plut. 416. δρωῖντε 455. ἀναπεισθέντε 507, Sophocles ἀπαλλαχθέντε El. 1335, Euripides γεγῶτε Hel. 1685. προδόντε Phoen. 1437.

In den Versen Aesch. Ag. 322 fg.:

ὄξος τ' ἄλειφά τ' ἐγγέας ταύτῳ κῦται
διχοσταιοῦντι ἄν, οὐ φίλω, προσεννέποις

bezieht sich das Participium auf die beiden Neutra ὄξος τ' ἄλειφα, in dem Hippolytus des Euripides 384 fg.:

αἰδώς τε . δισσαὶ δ' εἰσίν, ἣ μὲν οὐ κακή,
ἣ δ' ἄχθος οἴκων . εἰ δ' ὁ καιρὸς ἦν σαφής,
οὐκ ἂν δύ' ἤστην ταῦτι ἔχοντε γράμματα.

die Participialform ἔχοντε auf die beiden Arten der αἰδώς, die, obgleich durch ἣ μὲν — ἣ δὲ auseinander gehalten, gleichwohl wegen der abstrakten Natur durch das neutrale Participium zusammengefasst werden.†††††) Während φθείροντε Agam. 651 auf πῦρ καὶ θάλασσα hinweist, beziehen sich auf ein Masculinum und Femininum bei Aristophanes ὄντε Ran. 671. ἐπιβουλευόντε Pac. 407, bei Cratinus 240 μυγέντε, bei Aeschylus κρατοῦντε Ag. 1672. ἔχοντε (acc.) Choeph. 254, bei Sophocles ὄντε OR 1505, bei Euripides ὄντε El. 928. παρόντε J. A. 862.¹⁾ ἔχοντε Alc.

*) wie Porson für den Plural προσκύσαντες verbesserte.

**) hier wie v. 586 (μολόντε χρῆ) hat Canter den Dual wieder hergestellt.

***) Hel. 291, den Porson durch die Verbesserung ἐλθονθ' ἄ für das nicht in den Vers passende ἐλθόντες ἄ zu heilen sucht, gehört zu der von Goguel (Diss. Breslau 1882) angenommenen Interpolation 287 bis 292.

****) wie für δραμόντες im Florent. 32,2 (im Vat. und Marc. fehlen die Verse 1205 bis 1504) mit Rücksicht auf das Metrum zu lesen ist. Vergl. H. J. Müller a. a. O. p. 16.

*****) In diesem Verse des aus Aegypten stammenden Fragments hat F. Blass den Schluss γνωρίσαντι[ε δὴ τὸ πᾶν] ergänzt.

†) Das Metrum verlangt hier wie Rhes. 586 den Dual, die Hss. haben den Plural.

††) Nach Weckleins Verbesserung des στείχοντα in τ' ἀνακτα ist ἴοντι Dual.

†††) F. W. Schmidt ζῶντι ἔς für ζῶντας.

††††) Canter μολόντε χρῆ für μολόντες χρῆ.

†††††) Vergl. Plato Phaedr. 237 D ἡμῶν ἐν ἐκάστῳ δύο τινέ ἐστιν ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε.

¹⁾ von Dobree richtig aus πάροιθεν verbessert.

470. Jon. 304. *ἰκετεύοντε* Hel. 825. 981 (acc.). *κενοταροῦντε* 1060. *ὀλιπιῶντε* 1096. *τιμῶντε* Or. 465. *θῆξαντε* 51 (acc.) *δράσαντε* 1064. *πέισαντε* Hel. 828.

Bezüglich zweier persönlicher femininischer Begriffe ist die Form auf *ε* an folgenden acht Stellen gebraucht worden.

In den Ecclesiazusen 1085 sagt der *νεανίας* zu den beiden *γοᾶες*
χαλεπαί γ' ἂν ἦσιν γεγόμεναι πορθητῆς
und antwortet auf die Frage *τιῆ;* im folgenden Verse
ἔλκοντε τοὺς πλωτῆρας ἂν ἀπεκναίεσθε.

Soph. fr. 777: *Σειρᾶνας εἰσαφικόμην Φόρκον κόρας*
θροοῦντε τοὺς ἕδου νόμους,
wie Lobeck (*Aias*³ p. 292) richtig die Dualform statt des unverständlichen *ἄθροῦντος* mit Rücksicht auf die Bemerkung des Eustathius (*δύο γὰρ αὐτὰς ἐμφαίνει ὁ ποιητής*) verbessert hat.

Im Ödipus auf Colonos 1112 bittet der Vater seine Töchter
ἐρείσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον
ἐμφύντε τῷ φύσαντι,
und 1676 klagt Antigone nach dessen Hinscheiden über ihr und ihrer Schwester Los,
ὦννε τὸν πολὺν
ἄλλοτε μὲν πόνον ἐμπεδὸν εἶχομεν,
ἐν πυράτω δ' ἀλόγιστα παροίσομεν
ιδόντε καὶ παθούσα.

In der Sophocleischen Electra sucht diese ihre Schwester zur Ermordung des Ägisthus zu bewegen durch den Hinweis auf den Ruhm bei den Menschen, den sie beide ernten würden,

ὦ τοῖσιν ἐχθροῖς εὖ βεβηκόσιν ποτὲ
ψυχῆς ἀφειδήσαντε προσστήτην φόνον,

worauf Chrysothemis 1003 warnend antwortet

ὄρα κακῶς πράσσετε μὴ μείζω κακὰ
κτησώμεθα, denn

οὐδ' ἐπωφελεῖ
βάζειν καλὴν λαβόντε δυσκλεῶς θανεῖν (1006).

In der Alcestis des Euripides 902 wünscht sich Admetus, während der Chor ihn wegen des Hingangs seiner Frau zu trösten sucht, selbst den Tod:

δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Αἰδης ψυχὰς
τὰς πισιοτάτας σὺν ἂν ἔσχειν, ὁμοῦ
χθονίαν λίμνην διαβάντε.

Aber auch die regelmässige Femininform findet sich in den Fröschen des Aristophanes, wo v. 565 Pandokeutria von sich und ihrer Gefährtin sagt:

γὼ δὲ δεισάσα γέ που
ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθὺς ἀνετηθήσαμεν.

Im Ödipus auf Colonos berichtet der Bote vom Schwesternpaar 1600:

τὼ δ' εὐχλόον Δήμητρος εἰς προσόψιον
πάγον μολούσα τάσδ' ἐπιστολὰς παρὶ
ταχεῖ ἐπόρευσαν,

wo Nauck und Wecklein im Gegensatz zu den meisten Herausgebern die Lesart *μολούσαι* auf-

genommen haben, obgleich hier wegen des voraufgegangenen τῷ δὲ nach Sophocleischem Sprachgebrauch der Dual des Participiums erforderlich ist.)*

Nach dem Botenbericht beginnt Ödipus seine Abschiedsrede an seine Töchter 1640 mit den Worten:

ὦ παῖδε, ἰλάσα χεῖρὶ τὸ γενναῖον φρενὶ
χωρεῖν,

wie Dindorf und F. W. Schmidt aus ἰλάσας hergestellt haben. Sehr ansprechend ist auch die Conjectur des letzteren v. 1077 τῷ δεινῷ ἰλάσα, δεινῷ δ' εὐρούσα für das überlieferte τῶν ἰλασῶν · εὐρουσῶν. Wie willkürlich oft in den Hss. durch das Hinzufügen eines σ der Dual verdrängt ist, zeigt das Beispiel Eur. Rhes. 586 Πάριον μολόντε χεῖρὶ καραιομεῖν, wo die besten Hss. μολόντες haben, obgleich doch der Accusativ erforderlich ist.

Besonders instruktiv ist das an dritter Stelle angeführte Beispiel OC 1676 ἰδόντε καὶ παθοῦσα insofern, als unmittelbar neben der gemeinsamen Form das regelmässige Femininum gesetzt ist, instruktiv auch deshalb, weil Brunck, Cobet, Dindorf und Nauck hier παθοῦσα teils dem ἰδόντε zu Liebe, teils nach dem Grundsatz, dass, was manchmal so ist, nun auch immer so sein müsse, in παθόντε verbessert haben. Diese Verbesserungsgelüste hat Wecklein in seinen curae epigraphicae p. 14, wo er sich gegen die von Cobet erfundene Regel wendet (die Attiker gebrauchten vom Participium nur eine allen drei Geschlechtern gemeinsame Dualform), auf Grund des Sprachgebrauchs in den attischen Inschriften endgültig zurückgewiesen, so dass die Bemerkung des Grammatikers zu Hermippus 25,4: ἀκολοθοῦντε (Kock I p. 251) ihre Gültigkeit behält: ἀντὶ τοῦ ἀκολοθοῦσα δυνάως · οὕτως Ἐρμιππος · καὶ γὰρ κέχρηται ταῖς ἀρσενικαῖς μετοχαῖς ἀντὶ θηλυκῶν πολλάκις. Aber noch in anderer Beziehung ist dieser Vers lehrreich. Ihm entspricht in der Antistrophe

καὶ τῆδε μὴ κρηγήσης.

Da nach der Vorschlagsilbe in diesen beiden das daktylische System abschliessenden Versen ein Trochaeus erforderlich war (δόντε — τῆδε), so setzte der Dichter mit Rücksicht auf das Versmass das Participium ἰδόντε für ἰδοῦσα, wie er andererseits den Vers durch die regelmässige Form παθοῦσα in einen Spondeus ausklingen liess. Ebenso sind nur metrische Gründe für die Anwendung der übrigen Participia bei Sophocles und Aristophanes massgebend gewesen. Denn wie am Anfang des Verses OC 1113 das schon von Mudge aus ἐμφῶντε des cod. Par. A (gegenüber dem ἐμφῶσα der übrigen Hss.) verbesserte und von allen Herausgebern aufgenommene ἐμφῶντε für ἐμφῶσα, ebenso fr. 777 θροοῦντε für θροοῦσα und Eccl. 1086 ἔλκοντε für ἔλκούσα gesetzt wurde, damit der zweite Versfuss des Trimeters ein Jambus sei, so dienen die drei aus der Electra des Sophocles aufgeführten Participia dazu, um jedesmal im vierten Versfuss durch die Endung τε eine Kürze zu gewinnen. Aus demselben Grunde ist in dem nämlichen Versfuss die pluralische Masculinform des Participiums auf ein Femininum bezogen worden Aesch. Ag. 560 fg.

ἔξ οὐρανοῦ δὲ ἀπὸ γῆς λειμωνίας
δρόσοι κατεψέκαζον, ἔμπεδον σίνος
ἐσθνημάτων, τιθέντες ἐνθηρον τρίχα,

zu welcher Stelle Hermann bemerkt: indulserunt talia sibi poetae vel metri vel suavioris soni causa.

Die übrigen Stellen aus den Supplices des Aeschylus, an denen nach Kotthofs Untersuchung

*) Also nach einem Pronomen im Dual (vergl. 1670 ὅτινε · ἰδόντε καὶ παθοῦσα. El. 977 ὦ. ἀφειδήσαντε) muss das Participium in demselben Numerus folgen, wenn das Verbum im Plural steht. Siehe auch Ohler, über den Gebrauch des Duals bei Homer p. 15. 16.

(Quaestiones Aeschyleae, Prog. Paderborn 1885) Participia mit der Form des Masculinum sowohl im Plural als auch im Singular auf die Danaïden hinweisen, sind 204, wo sie zum Vater sagen

πάτερ, φρονούντως πρὸς φρονοῦντας ἐννέπεις,

209, wo sie beten

ὦ Ζεῦ, κόπων οἴκιερε μὴ ἀπολωλότας,

271, wo von ihnen der König sagt, nachdem er sich ihnen vorgestellt:

ἔχων δ' ἂν ἤδη τὰπ' ἐμοῦ τεκμήρια,

902, wo der Herold ihnen mit Gewalt droht,

εἰ μὴ τις ἐς ναῦν εἶσιν ἀνέσας ἰάδε

und 1019, wo sie sich zum Preise der einheimischen Götter ermuntern:

ἴτε μὲν ἀσπανάκτας μάκαρας θεοὺς γανάνοιτες.

Was endlich das oben citierte Beispiel aus Euripides (Alc. 902) betrifft, so erklärt es sich wie die ähnliche Stelle aus der Odyssee λ 90: ἤλθεν ἐπὶ ψυχῇ Θηβαίου Τειρεσίαο χρούσειον σκῆπτρον ἔχων als constructio ad sensum.

Resultat: 1. Wie Homer*) vermeiden Aeschylus und Euripides auch die Participialformen auf α, αν.

2. Es ist ein Unterschied zwischen τὰ κορώνα, τὰ Περσικά und τὸ χεῖρε, τὸ πτέρυγε, τὸ πλάσιγγε. Wie ferner die Formen τὸ, τῷδε, αὐτῷ, τούτῳ neben τὰ, ἰάδε, αὐτά, τάντα nicht willkürlich, sondern nach einer bestimmten Art, Frauenpaare zu bezeichnen: τὸ θεῶ, τῷδε τὸ κασιγνήτῳ, τὸ παῖδε τῷδε, τὰ κόρα ἰάδε . αὐτά, δύο γυναῖκε . . κασιγνήτα . . . τούτῳ . . αὐτῷ gebraucht werden, so giebt ἰδόντε καὶ παθούσα die Erklärung für die Anwendung der Participia im Verse. Denn dort sind θεός, κασιγνήτος und παῖς generis communis, und von γυναῖκε stehen die zurückweisenden Pronomina ziemlich weit entfernt, hier entscheidet das Metrum oder eine auch sonst in der Syntax geltende Regel (constructio ad sensum oder: zwei abstrakte Begriffe in femininischer Form werden durch ein neutrales Participium zusammengefasst).

Das Zahlwort δύο.

Δυοῖν in Verbindung mit einem Dual im Genitiv oder Dativ**) finden wir bei Aristophanes an 2 + 2, bei Aeschylus an 7 + 1, bei Sophocles an 5 + 4,**) bei Euripides an 12 + 7 Stellen. Diesen 26 + 14 den attischen Sprachgebrauch bestätigenden Beispielen stehen drei Ausnahmen gegenüber:

1. Aesch. Ag. 1384: *παῖω δέ νιν δίς· κὰν δυοῖν οἰμώγμασιν
μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα*
2. Eum. 600: *δυοῖν γὰρ εἶχε προσβολὰς μισματίων.*
3. Eur. Hel. 571: *οὐ μὴν γυναικῶν γ' εἰς δυοῖν ἔφην πόσις,*

*) Vergl. Vogrinz, Grammatik des homerischen Dialektes (1889) p. 72. Ohler, Dual bei Homer, p. 20. La Roche zu Il. ④ 378.

**) Ohne Nomen findet sich δυοῖν bei Aesch. zwei-, bei Soph. fünf-, bei Eurip. zehnmal.

***) OR 640 δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν, was Wecklein für eine Glosse hält, die für θάνατον ἐκκρίνας ἐμοί in den Text kam. Bergk schiebt nach δυοῖν ein ἐν ein, Dindorf schrieb θάτερον δυοῖν κακοῖν, was Nauck aufgenommen hat; Hermann verteidigt die Überlieferung.

in welchen *δνοῖν* einmal mit dem Dativ und zweimal mit dem Genitiv des Plurals verbunden ist. Wecklein, welcher (cur. epigr. p. 17) die Überlieferung gegen Elmsley verteidigt, betont mit Recht den Begriff *οἰμωγμα* im Gegensatz zu Personen; wir möchten dem *δνοῖν οἰμώμασιν* den dat. neut. *δνοῖν κακοῖν*, welcher sich bei Aristophanes (Eccl. 1096), bei Sophocles (OC 496), bei Euripides (Hel. 731) findet, gegenüberstellen und besonders den Unterschied der Deklinationsformen hervorheben. Denn während sich bei den Attikern keine Stelle aufweisen lässt, wo *δνοῖν* mit einem Dativ auf *αις* oder *οις* zusammengetreten wäre, geben folgende Beispiele den Beweis dafür, dass sich diese Form des Zahlworts gerade mit Dativen im Plural der III Deklination verbindet:

1. Eur. Phoen. 423 *ἡμῖν δύο δνοῖν* (vergl. Herc. fur. 318 *ἡμῖν ἰν' ἀμφοῖν*, Soph. Ai. 1264 *ἔμιν ἀμφοῖν*, Plato Prot. 354 A *ἡμῖν ἀμφοῖν* und Antiphon 3 β 3 *ἀμφοῖν . . ἡμῖν*).
2. *δνοῖν ὀνόμασιν* Plato*) Pol. 291 E. Soph. 244 C. Prot. 355 B.
3. *δνοῖν γένεσιν* Leg. IX 864 C.
4. *πόλεσι δνεῖν* Leg. I 638 E.
5. *δνοῖν οὔσι* Phil. 53 D.
6. Demosth.***) 23, 175 *τοῖς βασιλεῦσι τοῖν δνοῖν*.
7. *τοῖς αὐτοῦ παισὶ . δνοῖν* 5, 32 und 40.

Was die beiden anderen Ausnahmen von der Regel betrifft, so glaube ich, dass *δνοῖν*, während es in 35 von den oben angegebenen 40 Fällen unmittelbar vor (27 mal) oder unmittelbar nach (8 mal) dem Dualis gesetzt und nur bei Euripides Supp. 486 durch *γε πάντες ἀνθρώποι* sowie an 4 Stellen durch *δέ, τε, γάρ* von seiner Dualform getrennt ist, dass *δνοῖν* in dem zweiten Beispiel wegen der Entfernung von dem ihm zugehörigen Worte *μιασμαίων*, in dem dritten wegen der Trennung (durch *εἰς*) und der Stellung hinter *γοναικῶν* seine Attraktionskraft verloren hat. Daher ist es unstatthaft, hier zu Gunsten der Regel die Überlieferung zu ändern. Ausserdem verbieten dies auch folgende Ausnahmen: Plato Epin. 981 E *δνοῖν μοιρῶν*. Aeschin. 2,67 *δνεῖν ἐκκλησιῶν*. Isae. 7,11 *δνοῖν θυγατέρων οὔσων*. Demosth. 57,42 *παιδίων αὐτῇ δνοῖν ἤδη γεγενημένων*. Lycurg. § 86 *προσελθόντων . . δνοῖν ἀνδρῶν*. Demosth. 5,23 *πλεονεκτημάτων δνοῖν*.

Δύο in Verbindung mit einem Nomen***) im Dual steht bei Aristophanes an 29, bei Aeschylus an 2, bei Sophocles an 7, bei Euripides an 22 Stellen. Daneben erscheinen aber auch Pluralformen, und zwar von Nominibus der I Deklination Nub. 1182 (*οὐ μὲν ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο*, 1189 *εἰς δὲ ἡμέρας*, 1223 *ἐς δὲ εἶπεν ἡμέρας*. Ach. 66. 90. 159. 161. fr. 614 *δύο δραχμάς*. Eccl. 1064 *ἐγγνητάς σοι κατασίγησω δύο* und bei Aeschylus neben *δύο γυναῖκ' εὐεμίονε* (Pers. 181) und *δὲ ἄνδρε* (Sept. 478) Ag. 122 *δύο λήμασιν ἴσους Ἀτρεΐδας* und fr. 304,5 *δύο γὰρ οὐδ' μορφὰς φανεῖ*. In den 6 + 14 Beispielen zeigen Sophocles†) und Euripides insofern Übereinstimmung, als sie wie die beiden zuerst genannten Dichter *δύο* mit Pluralia der I Dekl. an 4 + 8, mit Mehrheitsformen der III Dekl. an 1 + 4 und mit solchen der II Dekl. an 1 + 2 Stellen verbinden. So entspricht *δὲ οὔσαι μίμνομεν* Trach. 539 dem *πάσχειον δὲ οὔσαι* J. A. 887; dem *δύο Αἰβνες . . παρασιάται* Soph. El. 701 und *αὐται δὲ δὲ ἐξ ἐμοῦ . .*

*) Roeper, de dualis usu Platonico p. 26.

**) Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern p. 46.

***) Ohne Nomen steht *δύο* Vesp. 362. Plut. 484; Ant. 13. Philoct. 426. El. 1088; Orest. 551. Supp. 143. El. 845. fr. 581. 898. Praedikat ist es Choeph. 207 und Bacch. 274, Adverbium Equit. 1187 (*τρία καὶ δύο*).

†) Trach. 943 *δύο ἢ καὶ πλείους τις ἡμέρας* kommt natürlich nicht in Betracht. Vergl. die drei Beispiele bei Aristophanes Thesm. 474 *δὲ ἡμῶν ἢ τρία κακά*. Pac. 829 *ψυχὰς δὲ ἢ τρεῖς*. Lys. 1052 *μνᾶς ἢ δὲ ἢ τρεῖς*.

παῖδες OC 530 stehen gegenüber Phoen. 377 κασίγνηται δύο, Jon. 466 δύο θεαί, Herc. fur. 798 δύο συγγενεῖς εὐναί, fr. 382 γραμμαὶ δύο; mit εὐφρόνας δύο Soph. fr. 787 sind zusammenzustellen Alc. 900 δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Αἰδης ψυχάς, Troad. 1265 μορφάς δύο, Hel. 1090 δύο ἑοπάς wie mit Philoct. 117 δύο φέρη δωρήματα | Heracl. 838 ἦν δὲ δύο κελεύσματα |, Phoen. 55 παῖδας παιδὶ δύο μὲν ἄρσενας |, 423 ἡμῖν δύο δυοῖν νεανίδας |, Alc. 246 ὄρᾳ σε κάμει, δύο κακῶς πεπραγότας | und endlich mit Ai. 237 δύο δ' ἀργίποδας χοιούς Bacch. 918 δύο μὲν ἡλίους, Jon. 466 δύο παρθένοι.

Zählt man alle Stellen zusammen, so steht δύο mit dem Dual bei den vier attischen Dichtern 60-, mit dem Plural 31mal. Die Übersicht über das Einzelne ermöglicht folgende Tabelle:

	δύο mit dem Dual:			mit dem Plural:		
	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.	I. Dek.	II. Dek.	III. Dek.
Aristophanes	6	14	9	9	—	—
Aeschylus	—	—	2	2	—	—
Sophocles	2	2	3	4	1	1
Euripides	1	15	6	8	2	4
Summe	9	31	20	23	3	5

Dass die Endung der mit δύο zusammengestellten Form den Ausschlag gab, dafür dienen die bei Arist. Vesp. 693, Soph. OR 1505 und Eur. Jon. 518 vorkommenden Nominative δὴ ὄντι im Gegensatz zu δὴ οὐσαί Soph. Trach. 539 und Eur. J. A. 887 zum Beweise. Man vermied eben die Formen οὔσα, ἡμέρα, θεά bei δύο wegen des Gleichklangs mit οὐσα, ἡμέρα, θεά. Ferner zog man wohl am Versschluss die volleren Pluralformen im Accusativ von Wörtern der III. Dekl. denen auf ε vor, wie die fünf aus Soph. und Eur. angeführten Beispiele beweisen.

Wenn man nun auf Grund der Bruchstücke der anderen Dramatiker ein Urteil fällen darf, so muss man sagen, dass weder die der alten Komoedie angehörigen Dichter noch die tragici minores im Gebrauch des Zahlworts δύο von den vier Dramatikern abweichen. Aber schon bei den Dichtern der neueren Komoedie zeigt sich Verwilderung insofern, als Philippides 9,6 δυοῖν vor ὀβολῶν und ein unbekannter Dichter (fr. adesp. 444) vor χοιῶνων gesetzt haben, während man für ἐν ἔτεσιν δρεῖν des Hegesippus (1,6) das δυοῖν οἰμώγμασιν des Aeschylus zur Entschuldigung anführen könnte. Aber niemals haben unsere vier Dichter wie Diodorus (2,29 τοῖς ἐκ δὴ ἀσιῶν) oder Alexis (105 ἐν ἔτεσιν δύο) oder Damoxenus (2,3 ἐν δὴ ἔτεσιν) δύο mit dem Genitiv oder Dativ eines Plurals verbunden. Und wenn das Fragment des Eubulus 119,10 δυοῖν ποδοῖν παρεῖναι τῆς σκιᾶς nicht verdorben ist, so würde die Verbindung des ποδοῖν mit dem Zahlwort (vergl. mein Prog. 1889 p. 18) eine Verschlechterung des attischen Sprachgebrauchs, aber Timocles 14,6 σύνεσσι σαπέρδαις δυοῖν geradezu Entartung bedeuten.

Das Verbum.

Indicativische Dualformen von den Haupttempora kommen vor:

- a. in der ersten Person bei Sophocles *ὀρμώμεθον* Phil. 1079 und *λελείμεθον* El. 950. Die Meinung Elmsleys: *primam personam dualem deberi grammaticis Alexandrinis* hat Hermann als irrig zurückgewiesen.
- b. in der zweiten Person bei Aristophanes: *ἔσόν* Av. 107. Plut. 888. *ἴσόν* 100. *ἀφίστατον* Eq. 238. *ξυνόμνυτον* 236.*) *ἔχετον* Ran. 1105. 1422. 1436. *λέγετον* Av. 144. *σκώπτετον* Plut. 886. Av. 96. *οἰκίζετον* 149. *γαίνετον* Thesm. 1152. *νομίζετον* Plut. 464. *ἔλκετον* Pac. 469. *νοεῖτον* Ran. 1426. *ζητεῖτον* Plut. 434. *ποιεῖτον* 886. *τολμάτετον* 419. 454. *γαίνεσθον* 198. *δεῖσθον* 532. *ἀρνείσθον* 893. *καταφοβεῖσθον* Ran. 1109; *ἀπολώλατον* Plut. 421. *δεδράκατον* 429. *εἰρήκατον* 887. *ἐσπουδάκατον* Vesp. 694; *χαίρησέτον* Eq. 235. *ἀφήσετον* Plut. 73. *δειπνήσετον* 890. *δήσετον* Lys. 438. *δώσετον* Vesp. 453. *μνεῖτον* Plut. 417. *ἐρεῖτον* Ran. 905. *ἔσεσθον* Av. 655. *κείσεσθον* fr. 377. *κατέδεσθον* Pac. 1117. *ἀμιλλήσεσθον* 950. *μεταπέψεσθον* Plut. 609. *ἀπολείσθον* Av. 64. Eq. 239. *ἀποθανεῖσθον* — bei Sophocles *ἔσόν* OC 1107. *πάρεσιν* 1102. *μέλλετον* 219. *κομίζετον* 1411. *κλύετον* 493. *φυλάσσετον* Phil. 1436. *πνεῖτον* OC 1412. *ὑπερπονεῖτον* 345; *πεφύκατον* 1369; *ἔξετον* 1436.***) *διάξετον* 1619. *ἐφῆξετον* El. 1369. *παύσετον* 795 — bei Euripides *ἔσόν* J. T. 497. *πάσχετεν* J. A. 887. *ἦκετον* Or. 87. *παρηγορεῖτον* Phoen. 1449; *ἐφέσιατον* J. A. 862.
- c. in der dritten Person bei Aristophanes *ἔσόν* Pac. 1222 (bei Eupolis 159,5). *προδίδοτον* 408. *χορευέτον* 325. *ἦκετον* Av. 321. fr. 639. *τριχορνεῖτον* Pac. 1222. *ἦδεσθον* fr. 583. *δύνασθον* Ran. 141; *ἐξιπώκατον* Lys. 291. *ἀπῆχθον* Av. 317; *δείξετον* Nub. 949, bei Plato 3 *ὀλεῖτον*, bei Heniochus 5,15 *ταράττετον*, bei Cratinus 240 *τίκτετον* — bei Aeschylus *ἔσόν* Choeph. 207; *ξυνοίσετον* Sept. 510 — bei Sophocles *ἔχειον* Ant. 146. *χωρεῖτον* Phil. 541. *δηλοῦτον* OC 556. *κᾶξεπίσασθον* 417; *ἐφέσιατον* El. 1401; *ἀλύξετον* Ant. 488 — bei Euripides *ἔσόν* Hel. 138. 285. *θάσσετον* J. T. 272. *ξυνάπτετον* Phoen. 37. *δρασεῖτετον* 1208. *μέλλετον* 1219; *κείσθον* 1698. *καθέσιατον* 1273. *δεδράκατον* J. T. 1169; *αἰμάξετον* Phoen. 1299.

Imperativische Dualformen finden sich

- a. vom Präsens bei Aristophanes *ἄπιον* Eq. 1161. *ἔσσιον* Av. 646. Ran. 669. *πρόσιον* 607. *ἔπιον* 1106. *ἐπέξετον* 1118. *ἐρείδετον* fr. 493. *λέγετον* Ran. 1106. 1381. *ἀνύετον* 606. *ἀποκινδυνεύετον* 1108. *χαίρετον* Av. 645. *ἀκούετον* Ach. 733. Plut. 76. *ποιεῖτον* 471. *ἀνυβολεῖτετον* fr. 625. *εὐφραίνετετον* fr. 626;***) *ἔρχεσθον* Ach. 1144. *ἔπεσθον* Pac. 727. *παρίσασθον* Ran. 1378. *κάθησθον* 1103 — bei Sophocles *ἔσσιον* Phil. 541. *χαίρετετον* OC 1437. *πράσσετετον* 500; *λήγετετον* 1722.†) *φλέγεσθον* 1694.

*) so mit dem Ravennas Fritzsche, Kock. *ξυνόμνυτον* nimmt Bergk auf, Elmsley ändert in *ξυνωμνύτην*.

**) *σφῶ δ' εὐδοαίη Ζεὺς, τὰ δ' εἰ τελεῖτέ μοι | θανόντ', ἐπεὶ οὐ με ζῶντα γ' αὐθις ἔξετετον*. Im ersten Verse hat Hermann *σφῶ* wie auch 1407 für *σφῶν* richtig hergestellt. Der zweite Vers, in welchem schon Elmsley für *μοι ζῶντι* den acc. mit dem Laur. B setzte, passt nicht an diese Stelle. Deshalb nahm Hermann nach 1435 eine Lücke an, Wecklein und andere Herausgeber bezeichnen ihn als Interpolation. Vielleicht hat Madvig recht (cfr. Nauck z. d. St.), wenn er v. 1436 hinter 1409 stellt.

***) So schreibt Th. Kock für *ἐκβαίνειτετον* wie *κατ' ἀντιβολεῖτετον* für *καταντιβολεῖτετον* (625).

†) *λήγετετον δὴ τοῦ δ' ἄχους κακῶν*, wie Hermann die Lesart des Laur. B nach Einfügung des *δὴ* mit Recht in seinen Text aufnahm. Der entsprechende Vers in der *στροφή* lautet: *μηδ' ἄγαν οὕτω φλέγεσθον οὐ* —.

b. vom Aorist bei Aristophanes ἄφειτον Plut. 100. εἶπατον Av. 107. Ran. 1379. 1426. 1435. φράσαιτον Av. 643. κρημάσαιτον 435. φιλήσαιτον Ach. 1200. μόλειτον, ἔλθειτον Thesm. 1155; ἀφίκεσθον 1158. ἔρεσθον Ran. 1106. παύσαισθον 1364. ἀπαλλάχθαιτον Plut. 66 — bei Sophocles ἐπίσχετον Phil. 539. συλλάβειτον 1003.*) ἀναπαύσαιτον OC 1113 — bei Euripides μέθειτον Phoen. 584 (zweimal). εἰσακούσαιτον Ion. 1570; παύσαισθον And. 691.

Conjunctivische Dualformen hat Aristophanes gebraucht

a. in der zweiten Person δείσῃτον Ran. 1117. μεθῆσθον 1380. ἀγάγησθον Plut. 529, Sophocles ἀξιῶτον OC 1377. ἐξαμιμάξῃτον 1378, Euripides μόλιτον Phoen. 585.

b. in der dritten Person Aristophanes ξητῆτον Vesp. 381. δοῶτον Pac. 409 und Euripides κρηφθῆτον Hec. 897. συμμιχθῆτον fr. 898,11.

Dualia der secundären Tempora finden sich

A. in der dritten Person

a. vom Optativus bei Aristophanes λεγοίτην Eq. 1350. παρελασαιτήν Av. 1129, bei Euripides εὐτυχοίτην J. A. 716.

b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes ἦσῃτην Eq. 983. ἦσῃτην Av. 19 ἐτροφέτην Ach. 1025. παρεκλεπέτην Pac. 414 (das Simplex bei Plato 120). εὐροσκέτην Ran. 806 (die drei contrahierten Formen ἐφοιάτην, ἐβοάτην, ἐσπάτην weisen die frag. 647 bis 649 auf); ξονηλάτην 47. ἐξηξάτην Plut. 733. ἦκουσάτην Nub. 529 — bei Aeschylus εἰχέτην Choeph. 760; ἐδοξάτην Pers. 181. ἐπραξάτην Ag. 1443. ἐδειξάτην 650. ἐρξάτην Sept. 924 — bei Sophocles ἠλawnέτην El. 739. OR 805. μετειχέτην 1465. ἀπολλύτην 1454; προσήτην El. 980. ἐξεσωσάτην 978. ἠθελήσάτην Ai. 1387. εἰλέσθην OC 448 — bei Euripides ἦσῃτην Hipp. 386. ἐφάτην Hec. 128. συνεχωρείτην 125. ἀνεχωρείτην Rhes. 775. ἐλειπέτην Phoen. 1428; ἠλάθῃτην 1300. ἠλλαξάτην 1246. ἐπιηξάτην Rhes. 775. ἐπεσιραιενσάτην J. A. 1154. ἐπηρξέσθην El. 928.**)

B. in der zweiten Person

a. vom Optativus bei Euripides δοῦῃτον Alc. 273 und εὐδαιμονοῦτον Med. 1073.

b. vom Imperfectum und Aoristus bei Aristophanes ἐμέλλειτον Plut. 103; ἐμόλειτον fr. 697.***) ἠλάθειτον Av. 112. Thesm. 1169. ξονέβητον Vesp. 867, bei Aeschylus ἠλάθειτον Ag. 1207. εἰεῖναιτον Choeph. 510,†) bei Sophocles ἔφουτον OC 1379. ἐλάχειτον 1746 — aber εἰχέτην OR 1511, bei Euripides ἠρξέσαιτον El. 1300 — aber ἠλλαξάτην Alc. 661.

Diese Thatsache bestimmte Elmsley (ad Aristoph. Achar. 733 und ad Eurip. Medeam 1041) die zweite Person in den historischen Zeitformen auf *τον* für eine Erfindung der alexandrinischen Grammatiker zu halten und nach dem hierauf gegründeten Gesetz: secundam personam dualem a tertia diversam non fuisse alle jene wohlbezeugten Formen auf *τον* in die entsprechenden auf *την* zu verbessern.††) Trotz der wenig überzeugenden Gründe, welche Elmsley für seine Ver-

*) wie Bernhardt für συλλάβετε γ' verbessert hat.

**) ἄμφω πονηρῶ δ' ὄντι ἐπηρξέσθην κακόν, κείνη τε τὴν σὴν καὶ σὺ τὴν κείνης τύχην, wie Vitelli die verdorbenen Verse verbessert hat. Für das überlieferte ἀφαιρεσθον hatten schon Nauck, v. Herwerden und Weil die 3 pers. aor. ἐπηρξέσθην angenommen.

***) τί γὰρ κακότροπον ἐμόλειτον βίον, wo Becker richtig die Dualform für ἐμόλετε hergestellt hat.

†) τὸνδ' εἰεῖναιτον λόγον, wie Hermann aus τὸνδειναιτόν des Med. verbessert hatte. In seinen Text nahm er Blomfields Emendation („rectius scribens“) εἰεῖναιτην. Richtig änderte er ἀπεφύγειτον Soph. OC 1739 in ἀπέφυγε . τί;

††) Arist. Plut. 485 οὐκ ἂν φθάνοιτε τοῦτο πράττοντες (cod. R. und V.), in anderen Hss. steht φθάνοιτον πράττοντι, Elmsley schrieb φθανοίτην und Nub. 1506 für τί γὰρ μαθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε

mutung anführt, sind ihm Dindorf, Nauck, Cobet, G. Hermann und in seinen neuesten Schulausgaben des Sophocles, der Medea des Euripides und der Orestie des Aeschylus auch Wecklein gefolgt. Wenn schon die Bemerkung zu OR 1511 in dem von Nauck besorgten Schneidewinschen Texte: *εἰχέτην* „2 pers. wie öfters (vielleicht immer) bei den Attikern im Dualis der historischen Tempora“ bedenklich macht, so muss man staunen, mit welcher Kühnheit Wecklein nicht allein zu der eben citierten Stelle, sondern auch zu OC 1379 (wo er *ἔφριον* in *ἐφύτην* korrigiert) einfach bemerkt: „attische Form der 2 pers. dual. der histor. Tempora“ und zu Aesch. Ag. 1207, wo er natürlich *ἤλθειον* in *ἤλθέτην* verbessert, sagt: „Die attische Form der zweiten Person im Dual der hist. Tempora endigt in *την*. Vgl. Krüger I § 30, 1,1.“ An der citierten Stelle steht aber: „Die Endung *την* des Dualis scheint man wenigstens im Altattischen auch für die zweite Person gebraucht zu haben,“ eine Behauptung, welche freilich nicht die Regel Weckleins unterstützt, wohl aber dem thatsächlichen Verhältnis der zweiten Personen auf *τον* zu denen auf *την* entspricht, und zwar bei Plato*) 3 : 6, bei Aristophanes 4 : 0, Aeschylus 2 : 0, Sophocles 2 : 1, Euripides 1 : 1, so dass, wenn man noch *κιανέτην* und *ἐποιησάτην* aus dem Skolion auf Harmodius und Aristogeiton dazu zählt, aus der Summe sich das Zahlenverhältnis 12 : 10 ergibt. An fünf von diesen zehn Stellen sind die beiden angeredeten Personen nicht genannt:

1. Soph. OR 1511 *εἰ μὲν εἰχέτην ἤδη φρένας,*
2. Plato Eryxias 399 D *ἀλλὰ τί οὐκ, ἐπεὶ ταῦτα εὖ καὶ καλῶς διείλεχθον, καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ λόγου ἐπετελεσάτην;*
3. Plato Euthyd. 273 E *πόθεν τοῦτο τὸ ἔρμαιον εὐρέτην;*
4. ebenda *ὅτε γὰρ τὸ πρότερον ἐπεδημησάτην,*
5. ebenda 294 E *καὶ ὅτε παιδία ἦσιν καὶ εὐθὺς γενόμενοι ἠπίσταςθε;*

an drei Stellen sind Subjecte *σύ* und eine dritte Person:

6. Eurip. Alc. 661 *χάριν τοιάνδε καὶ σὺ χή τεκοῦσ' ἠλλαξάτην,*
7. Plato Symp. 189 C *ἢ σὺ τε καὶ Πανσανίας εἰπέτην,*
8. Plato Legg. VI, 753 A *οὐ καὶ σὺ τε καὶ ὁ Μέγιλλος ἐκωνωνησάτην ἡμῶν πολιτείας;*

In dem 10. und 11. Skolion bei Athenaeus XV, 690:

*ἐν μύρτιον κλαδί τὸ ξίφος φορήσω
ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτε τὸν τύραννον κιανέτην,
ἰσονόμους Ἀθήνας ἐποιησάτην.*

und *ἐν μύρτιον κλαδί τὸ ξίφος φορήσω,
ὥσπερ Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτ' Ἀθηναίης ἐν Θυσίαις
ἄνδρα τύραννον Ἰππαρχον ἐκαινέτην,*

wird von den beiden Tyrannenmördern in der dritten Person gesungen. In dem 13. Skolion

*ἀεὶ σφῶν κλέος ἔσσειται καὶ αἶαν,
φίλταθ' Ἀρμόδιος καὶ Ἀριστογείτων,
ὅτι τὸν τύραννον κιανέτην
ἰσονόμους τ' Ἀθήνας ἐποιησάτην,*

(A. C. Rav.) nach *τί γὰρ μαθόνθ' ὑβρίζετον ἐς τοὺς θεούς* (D) *ὑβρίζετην* wie Soph. OC 1696 *οὐ τοι κατάμεμπτ' ἐβήτην* für das überlieferte *κατάμεμπτ' ἐβήτην*, was jetzt von Metzger (Bl. f. d. bayer. Gymn.- und Realschulw. XVII S. 224) in *κατάμεμπτος ἔρρει* (Schol. *κατάμεμπτος ἐβήη*) verbessert ist
*) Röper, de dualis usu Platónico p. 24.

werden beide zwar angeredet (*σφῶν* — *φίλιαθ'*), dann aber kehrt das Lied zu der Form in 10 und 11 zurück, indem nach dem Vocativ die Nominative und ebenso auch die Verbalformen wie in 10 folgen.

Die Frage aber, ob das von den Grammatikern für die Endungen des Duals der secundären Tempora aufgestellte Schema

2 pers. *τον σθον*

3 pers. *την σθην*

richtig ist, haben Fritzsche (zu vv. 1158. 1159 der Thesmophoriazusen des Aristophanes) und Curtius, *Verbum*² I p. 78 fg. endgültig entschieden. Denn wenn einerseits in der Ilias an drei Stellen (*N* 346. *K* 364. *Σ* 583) jedesmal im dritten Versfuss vom activen Imperfectum, ebenso im Euthydemus des Plato (274 A) die 3 pers. dual. auf *τον* und an einer Stelle (*Il.* *N* 301) am Versschluss vom medialen Imperfectum dieselbe Person auf *σθον*, wenn andererseits bei Plato an sechs, bei Sophocles, Euripides und im Skolion auf Harmodius und Aristogeiton (*Athen.* XV, 695) je an einer Stelle die 2 pers. dual. Aoristi oder Imperfecti auf *την* gebildet ist, so sind dies eben Abweichungen von der Regel, welche trotz der Schwankungen bestehen bleibt.

Resultat: Ausser den drei vom passivischen Aorist gebildeten Formen *ἀπαλλάχθῆτον* (Imperativ) Arist. *Plut.* 66 und der 3 pers. Conj. bei Euripides *κρυφθῆτον* *Hec.* 897 und *συμμυθῆτον* *fr.* 898,11 haben wir bei den Dramatikern 177 dualische Verbalformen gezählt. Über das Einzelne giebt folgende Tabelle Aufschluss.

		P r a e s e n s				Perfect.		Fut.	Imp.	A o r i s t u s				Summe									
		Indicat.		Imp.		Conj.		Opt.	Indicat.	Indic.	Indic.		Imp.		Conj.		Opt.						
		1	II	III	II	III	II	III	II	III	1	II	III		II	III	II	III	II	III	II	III	
A c t i v u m.	Aristophanes	15	5	14			2	1		4	1	7	1	1	5	3	3	7	1		1	71	
	Aeschylus			1									1		1	2	4					9	
	Sophocles	8	3	4			2			1	1	4	1	1	3	2	3	3				36	
	Euripides	4	5					2	1	1	2		1		5	2	4	2		1		30	
	Summe	27	14	18			2	2	2	2	6	4	11	4	2	14	9	14	12	2		1	146
M e d i u m.	Aristophanes		4	2	4							1	7				3	2				23	
	Aeschylus																						
	Sophocles	1			1	1				1							1						5
	Euripides				1												1	1					3
	Summe	1	4	4	5					1	1	7					2	4	2				31

Für die Schulgrammatik aber dürften diese 1324 dem attischen Dialekt angehörigen Dualia die Forderung rechtfertigen, dass der numerus dualis als wesentlicher Bestandteil der griechischen Formenlehre Berücksichtigung finde. Daher ist das Erscheinen des Buches von Woldemar Ribbeck*) mit Freuden zu begrüßen; denn dadurch, dass er dem Dual wieder zu seinem Rechte verhilft, tritt er dem principlosen Verfahren gewisser Schulgrammatiker entgegen, welche Wesentliches beseitigen — weil es selten ist.

*) Griechische Schulgrammatik. Formenlehre der attischen Prosa nebst Casus- und Modus-Regeln. Berlin 1891.



The first of these is the fact that the
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..

... ..
... ..
... ..
... ..